

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2021



der

Sitz

Sparkasse Wetzlar

Wetzlar

eingetragen beim

Amtsgericht

Handelsregister-Nr.

Wetzlar

HRA 3923

	EUR	EUR	EUR	31.12.2020 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		15.362.202,49		19.194
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		260.424.513,64		162.291
			275.786.716,13	181.485
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		31.019.904,67		21.736
b) andere Forderungen		241.153.132,94		307.295
			272.173.037,61	329.030
4. Forderungen an Kunden			1.483.270.725,79	1.385.831
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	494.239.491,82 EUR			(527.005)
Kommunalkredite	101.199.697,26 EUR			(83.137)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00	0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
		0,00		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		48.204.610,13		58.328
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	48.204.610,13 EUR			(58.328)
bb) von anderen Emittenten		453.270.866,38		505.311
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	285.491.390,16 EUR			(309.936)
		501.475.476,51		563.639
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00 EUR			(0)
			501.475.476,51	563.639
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand				
7. Beteiligungen				
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.413.754,44 EUR			(1.414)
an Wertpapierinstituten	0,00 EUR			(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
an Wertpapierinstituten	0,00 EUR			(-)
9. Treuhandvermögen			4.924.632,66	4.966
darunter:				
Treuhandkredite	4.921.363,75 EUR			(4.960)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		22.831,00		28
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			22.831,00	28
12. Sachanlagen			14.766.318,16	14.383
13. Sonstige Vermögensgegenstände			7.045.067,89	11.873
14. Rechnungsabgrenzungsposten			350.778,17	498
Summe der Aktiva			2.782.021.705,09	2.685.465

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2020 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		718.086,66		479
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>287.618.244,47</u>		<u>285.642</u>
			288.336.331,13	<u>286.122</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	<u>368.827.260,47</u>			<u>356.706</u>
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>3.143.877,01</u>			<u>7.507</u>
		371.971.137,48		<u>364.213</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.817.128.263,64			1.759.519
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>10.713.471,13</u>			<u>28.403</u>
		<u>1.827.841.734,77</u>		<u>1.787.922</u>
		0,00		0
			2.199.812.872,25	<u>2.152.135</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		31.639.334,49		22.427
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			31.639.334,49	<u>22.427</u>
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			4.924.632,66	4.966
darunter:				
Treuhandkredite	4.921.363,75 EUR			(4.960)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.081.210,18	1.326
6. Rechnungsabgrenzungsposten			64.335,07	102
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		14.533.468,00		12.559
b) Steuerrückstellungen		1.405.196,40		0
c) andere Rückstellungen		<u>11.919.833,83</u>		<u>7.337</u>
			27.858.498,23	<u>19.896</u>
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	60
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			66.746.972,99	38.817
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	1.972,99 EUR			(2)
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	<u>159.612.797,68</u>			<u>157.639</u>
		159.612.797,68		<u>157.639</u>
d) Bilanzgewinn		<u>1.944.720,41</u>		<u>1.974</u>
			161.557.518,09	<u>159.613</u>
Summe der Passiva			2.782.021.705,09	2.685.465
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>76.028.087,18</u>		<u>62.384</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			76.028.087,18	<u>62.384</u>
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>111.967.601,97</u>		<u>132.302</u>
			111.967.601,97	<u>132.302</u>

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2020 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		32.047.161,81		34.997
abgesetzte negative Zinsen	596.931,87	EUR		(297)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00	EUR		(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schulbuchforderungen		2.683.668,43		2.750
abgesetzte negative Zinsen	0,00	EUR		(0)
			34.730.830,24	37.747
2. Zinsaufwendungen			8.565.717,42	6.505
abgesetzte positive Zinsen	2.898.811,21	EUR		(1.426)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	925,35	EUR		(0)
				26.165.112,82
3. Laufende Erträge aus				31.242
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			2.504.077,32	2.477
b) Beteiligungen			1.907.932,91	661
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	0
				4.412.010,23
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0
5. Provisionserträge			19.980.434,68	19.092
6. Provisionsaufwendungen			842.431,80	878
				19.138.002,88
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands				0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	EUR		(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge				1.280.693,15
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	66.453,61	EUR		(75)
9. (weggefallen)				50.995.819,08
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				54.375
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		20.615.023,37		21.476
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		6.649.656,86		6.092
darunter:				
für Altersversorgung	2.696.172,85	EUR		(2.135)
			27.264.680,23	27.568
b) andere Verwaltungsaufwendungen			12.443.700,32	12.618
				39.708.380,55
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				1.642.819,91
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				2.058.243,10
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	2.884,06	EUR		(2)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.322.865,00	EUR		(1.151)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	3.518
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			27.353.458,45	0
				27.353.458,45
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00	66
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			33.711,43	0
				33.711,43
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			27.930.000,00	3.350
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			7.043.545,40	3.812
20. Außerordentliche Erträge			0,00	0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00	0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			4.829.730,33	1.691
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			269.094,66	148
				5.098.824,99
25. Jahresüberschuss			1.944.720,41	1.974
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
				1.944.720,41
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				0
a) aus der Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) aus anderen Rücklagen	0,00			0
				0,00
				1.944.720,41
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				0
a) in die Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) in andere Rücklagen	0,00			0
				0,00
29. Bilanzgewinn			1.944.720,41	1.974

Inhaltsverzeichnis

Einleitender Hinweis.....	2
1 Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage	2
1.1 Rahmenbedingungen und Geschäftstätigkeit.....	2
1.1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse	2
1.1.2 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	5
1.1.3 Berichterstattung über die Branchensituation.....	7
1.1.4 Darstellung der Geschäftsentwicklung.....	8
1.1.5 Bedeutsamste Leistungsindikatoren	11
1.1.6 Personalbericht und Förderung gemeinnütziger und karitativer Einrichtungen und Projekte	13
1.2 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.....	15
1.2.1 Vermögenslage	15
1.2.2 Finanzlage.....	17
1.2.3 Ertragslage	18
1.2 Gesamtbeurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage.....	21
2 Nachtragsbericht	21
3 Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 1a) HGB	22
3.1 Vorbemerkung.....	22
3.2 Risikosteuerung	22
3.3 Risikobegrenzung und Limitsystem	24
3.4 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage	26
3.5 Marktpreisrisiko	27
3.5.1 Abschreibungsrisiko Depot A	27
3.5.2 Zinsänderungsrisiko.....	28
3.5.3 Wertorientierte Steuerung des Zinsbuchs	29
3.6 Adressenrisiko	29
3.7 Operationelle Risiken	34
3.8 Liquiditätsrisiken	35
3.9 Sonstige Risiken.....	37
4 Prognosebericht	37
4.1 Vorbemerkung.....	37
4.2 Erwarteter Geschäftsverlauf 2022	37
4.3 Risiken und Chancen sowie Gesamtaussage.....	40

Einleitender Hinweis

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit wurde die Gliederung des Lageberichts 2021 im Vergleich zu den Vorjahren angepasst. Inhaltlich wurden die Themen, über die zu berichten ist, nicht verändert.

1 Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

1.1 Rahmenbedingungen und Geschäftstätigkeit

1.1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

Die Sparkasse Wetzlar ist eine dem gemeinen Nutzen dienende, mündelsichere Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Wetzlar. Sie wurde 1839 gegründet. Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Wetzlar. Dieser wird vertreten durch den Vorstandsvorsitz.

Das Verbandsgebiet umfasst Teile des Lahn-Dill-Kreises, im Einzelnen die nachfolgend genannten kommunalen Gebietskörperschaften. In der Gemeinde Greifenstein umfasst es jedoch nur das Gebiet der Kerngemeinde Greifenstein und der Ortsteile Allendorf, Holzhausen und Ulm. In der Gemeinde Langgöns umfasst es das Gebiet der Ortsteile Cleeburg, Dornholzhausen, Espa, Niederkleen und Oberkleen.

- | | | |
|---------------------------|--------------------------|--------------------------|
| - Lahn-Dill-Kreis (Teile) | - Gemeinde Ehringshausen | - Stadt Leun |
| - Stadt Wetzlar | - Gemeinde Greifenstein | - Gemeinde Schöffengrund |
| - Stadt Aßlar | - Gemeinde Hohenahr | - Stadt Solms |
| - Gemeinde Biebental | - Gemeinde Hüttenberg | - Gemeinde Waldsolms |
| - Gemeinde Bischoffen | - Gemeinde Lahнау | - Gemeinde Wettenberg |
| - Stadt Braunfels | - Gemeinde Langgöns | |

Die Sparkasse haftet für ihre Verbindlichkeiten mit ihrem gesamten Vermögen. Zusätzlich sichert eine Ausfallhaftung ihres Trägers zeitlich unbegrenzt sämtliche am 18.07.2001 bestehenden Verbindlichkeiten. Dies regelt § 20 Absatz 3 der Satzung des Sparkassenzweckverbands. Für die Verbindlichkeiten des Sparkassenzweckverbands haftet der Lahn-Dill-Kreis mit 40 %. Die Stadt Wetzlar haftet mit 20 % und die weiteren Mitglieder – zu gleichen Teilen – mit insgesamt 40 %.

Die Sparkasse Wetzlar ist Teil der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen. Diese hat sich mit ihrem Verbundkonzept ein gemeinsames Geschäftsmodell gegeben. Dieses schafft den Rahmen für die Zusammenarbeit der Sparkassen mit der Landesbank Hessen-Thüringen. Die daraus resultierende Wahrnehmung als wirtschaftliche Einheit sowie die wirtschaftliche Stärke und der gute Zusammenhalt der Gruppe werden regelmäßig auch von Ratingagenturen anerkannt. Die Ratingagentur Fitch hat der regionalen Sparkassen-Finanzgruppe das Bonitätsrating von A+ zuletzt am 30.06.2021 bestätigt und den Ausblick von negativ auf stabil hochgesetzt. Bestätigt wurde von Fitch auch das so genannte Viabilityrating von a+, das ausschließlich auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die Kreditwürdigkeit eines Instituts abhebt und nicht die Unterstützung der Eigentümer berücksichtigt. Die Ratingagentur Standard & Poor's hat am 22.03.2022 für die Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thü-

ringen das Rating von A- / A-2 auf A / A-1 hochgestuft. Der Ausblick bleibt stabil.¹ Als Mitglied des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen (SGVHT) ist die Sparkasse Wetzlar ebenfalls dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Analysten der kanadischen DBRS bestätigten das Rating der Sparkassen-Finanzgruppe zuletzt im April 2022 mit einer Note "A (high)", die eine gute Kreditqualität zum Ausdruck bringt. Dieses sogenannte Floor-Rating zeigt an, dass die Bonität aller Mitglieder der Sicherungseinrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe mit mindestens "A (high)" bewertet wird; kein Mitglied schneidet schlechter ab. Dieses Rating können sich Institute individuell zuweisen lassen und es wie ein Individualrating nutzen. Die Ratingagentur Fitch hat zuletzt ebenfalls im April 2022 ihr Rating von "A+" für die Sparkassen bestätigt. Dieses Gruppenrating können sich die Sparkassen einzeln zuweisen lassen, es kann wie ein Individualrating genutzt werden. Auch Moody's Investors Service bestätigte die Einstufung unseres Verbunds zuletzt im April 2022 mit dem Rating "Aa2". Das sogenannte "Corporate Family Rating" für die Sparkassen-Finanzgruppe bewertet die Gruppe als Ganzes. Es stellt keine Einheitsnote dar, bestätigt aber die hohe Solidität und Kreditwürdigkeit der Sparkassen-Finanzgruppe insgesamt.²

Aktuelle Rechtsprechung

Aus aktueller Rechtsprechung wirkten sich im vergangenen Jahr zwei Urteile des Bundesgerichtshofs (BGH) auch auf die Sparkasse Wetzlar aus:

1. Der BGH hat mit Urteil vom 27.04.2021 (XI ZR 26/20) entschieden, dass bislang in der deutschen Kreditwirtschaft weit verbreitete Klauseln in Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) unwirksam sind, die AGB- und damit auch Gebühren-Änderungen ohne aktive Zustimmung des Kunden vorsahen, sondern die Zustimmung des Kunden nach Ablauf bestimmter Widerspruchsfristen fingierten. Ungeachtet der Tatsache, dass die Sparkasse Wetzlar nicht unmittelbar am Verfahren beteiligt war, berücksichtigt sie dieses Urteil aufgrund seiner grundsätzlichen Bedeutung bei der Gestaltung der Vertragsbeziehung zu ihren Kunden. Dazu hat sie im Verlauf des Jahres 2021 ihre Kunden über das Urteil informiert, eine geplante Anpassung im Girobereich auf 2022 verschoben und ihre Kunden gebeten, im Sinne einer rechtssicheren Gestaltung der zukünftigen Vertragsbeziehung die ausdrückliche Zustimmung – insbesondere zu den aktuellen Preisen für ihre Dienstleistungen – zu erteilen. Zur handelsrechtlichen Behandlung der Auswirkungen des BGH-Urteils wird auf den Anhang als Teil des Jahresabschlusses verwiesen.
2. Der BGH hat mit Urteil vom 06.10.2021 (XI ZR 234/20) über die Revision in einem Musterfeststellungsverfahren zu Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen entschieden. Gegenstand des Verfahrens war im Kern die Frage, wie der während der Vertragslaufzeit variable Zinssatz zu berechnen ist. Nach dem Urteil des BGH sind Zinsanpassungsklauseln, die eine Festlegung im Ermessen des Kreditinstituts vorsehen, unwirksam. Der BGH hat entschieden, dass für die Höhe der variablen Verzinsung ein öffentlich zugänglicher Referenzzinssatz in Anlehnung an die Entwicklung von Zinssätzen für langfristige Spareinlagen zu bestimmen ist. Bei der Zinsanpassung ist im Rahmen einer monatlichen Anpassung der ursprüngliche relative Abstand des Vertragszinssatzes zum Referenzzinssatz beizubehalten. Der BGH hat das Verfahren hinsichtlich der Festlegung des angemessenen Referenzzinssatzes an das zuständige Oberlandesgericht (OLG) Dresden zurückverwiesen; eine Entscheidung des OLG steht derzeit noch

¹ <https://www.sfg-ht.de/finanzgruppe/verbundkonzept#section3>

² <https://www.dsgv.de/sparkassen-finanzgruppe/rating.html>

aus. Ungeachtet der Tatsache, dass die Sparkasse Wetzlar auch hier nicht unmittelbar am Verfahren beteiligt war, hat sie die Auswirkungen des BGH-Urteils analysiert und geprüft, ob die von ihr in der Vergangenheit mit ihren Kunden geschlossenen Sparverträge mit vergleichbaren Zinsanpassungsklauseln ausgestaltet sind. Zur handelsrechtlichen Behandlung der Auswirkungen des BGH-Urteils wird auch hier auf den Anhang als Teil des Jahresabschlusses verwiesen.

Vertriebsausrichtung

Die Sparkasse Wetzlar unterhält – verteilt über ihr Geschäftsgebiet – 14 Beratungs-Center, sieben Filialen, zwei Selbstbedienungs-Standorte (SB) und acht Geldausgabeautomaten (GAA). Darüber hinaus stehen im Rahmen von Kooperationen drei zusätzliche Geldausgabeautomaten und vier Auszahlungsagenturen zur Verfügung. In der Zentrale der Sparkasse sind ergänzend dazu das Private-Banking-Team und die Firmenkundenberatung angesiedelt. Das Immobilien-Center in Wetzlar bietet Beratungen zum Kauf und Verkauf, der Finanzierung oder dem Versichern einer Immobilie. Das Beratungsangebot kann persönlich vor Ort oder digital genutzt werden. Ergänzend dazu bietet das sparkasseneigene Kundenservice-Centers telefonischen Service von Montag bis Freitag in der Zeit von 08:00 Uhr bis 18:30 Uhr an. Über die Internetseite der Sparkasse Wetzlar und die Sparkassen-App stehen darüber hinaus umfangreiche Informationen zu finanziellen Fragestellungen und ein gesondert geschützter Online-Banking-Bereich für Leistungen rund um die Uhr zur Verfügung.

Einlagensicherung

Die Sparkasse Wetzlar ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Dieses Sicherungssystem besteht aus einem Haftungsverbund der elf regionalen Sparkassenstützungsfonds, der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen und dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen. Das Sicherungssystem ist von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) als gesetzliches Einlagensicherungssystem anerkannt worden. Auf der Grundlage einer EU-Richtlinie ist am 03.07.2015 in Deutschland das Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) in Kraft getreten. Die Sparkassen-Finanzgruppe hat ihr Sicherungssystem mit dem Prinzip der freiwilligen Institutssicherung nach den Vorgaben dieses Gesetzes ausgerichtet. Die Institutssicherungsfunktion wurde den gesetzlichen Anforderungen entsprechend um eine Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Kernelement ist das Ansparen eines Zielvolumens von 0,80 % der gedeckten Einlagen bis zum Jahr 2024. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100.000 Euro, in Sonderfällen auch bis zu 500.000 Euro, gesichert sind. Entschädigungen werden spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalls durch die BaFin gezahlt. Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe umfasst unter anderem ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung. Die BaFin hat dieses System als Einlagensicherungssystem nach dem EinSiG anerkannt. Damit erfüllt das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe zusätzlich zur Institutssicherung auch die Anforderungen der gesetzlichen Einlagensicherung.

1.1.2 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die weltwirtschaftliche Entwicklung konnte sich in 2021 von den Auswirkungen der Corona-Pandemie erholen. Allerdings wurde die wirtschaftliche Entwicklung weiterhin stark von dieser Thematik bestimmt, deren Auswirkungen dämpfend auf die wirtschaftliche Erholung wirkten.³ In vielen fortgeschrittenen Volkswirtschaften wurde die Erholung im ersten Quartal 2021 aufgrund steigender Infektionszahlen unterbrochen. Die wirtschaftliche Aktivität in diesen Wirtschaftsräumen nahm jedoch im Zuge einer Entspannung der pandemischen Lage und den sukzessiven Öffnungsschritten im Dienstleistungsbereich wieder kräftig zu. Die gestiegenen Impfquoten könnten dazu beigetragen haben, dass die Konsumzurückhaltung trotz teils hoher Infektionszahlen geringer ausgefallen ist als im Jahr 2020. Auch in den meisten Schwellenländern konnte im ersten Quartal eine wirtschaftliche Erholung beobachtet werden, die im zweiten Quartal durch die schnelle Ausbreitung der Delta-Variante unterbrochen wurde.⁴ Die weltwirtschaftliche Entwicklung wurde jedoch insgesamt sehr stark durch Angebotsengpässe in der Industrie belastet, da zunehmende Störungen der Lieferketten zu Problemen in den globalen Wertschöpfungsketten führten.⁵ Der Internationale Währungsfonds (IWF) geht für das Jahr 2021 von einem Anstieg der globalen Wirtschaftsleistung von 5,9 % aus.⁶

In den Vereinigten Staaten von Amerika (USA) setzte sich die wirtschaftliche Erholung im ersten Halbjahr 2021 ungebrochen fort, schwächte sich aber im dritten Quartal 2021 aufgrund eines Anstiegs des Infektionsgeschehens durch die Delta-Variante und den Engpässen in den Lieferketten ab.⁷ Insgesamt stieg die US-amerikanische Wirtschaftsleistung im Gesamtjahr 2021 kräftig um 5,7 % im Vergleich zum Vorjahr.⁸

Zu Beginn des Jahres 2021 hatten viele Mitgliedstaaten im Euroraum mit einer erneuten Verschlechterung der pandemischen Lage zu kämpfen, die Einschränkungen notwendig machten, sich aber im Vergleich zum Frühjahr 2020 vor allem auf Teile des Dienstleistungsbereichs beschränkten. Einhergehend mit der aktuellen Pandemieentwicklung zeigte sich das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Euroraum zu Jahresbeginn noch leicht rückläufig, konnte aber im Zuge der Rücknahme von Beschränkungen wieder auf den Expansionspfad einschwenken um im Jahr 2021 um 5,3 % wachsen.⁹

In Deutschland erholte sich die Wirtschaft im Sommerhalbjahr 2021. Das BIP stieg im dritten Quartal 2021 um 1,7 % gegenüber dem Vorquartal an, sodass sich die Erholung der deutschen Wirtschaft im Sommer weiter fortsetzte, nachdem das BIP im zweiten Quartal 2021 um 2,0 % gestiegen war.¹⁰ Die konjunkturelle Entwicklung war jedoch zweigespalten: Während die Dienstleistungsbranche im Zuge der allmählichen Corona-Öffnungen im Frühsommer 2021 profitierte und ihre Umsätze kräftig steigern konnten, befand sich das Verarbeitende Gewerbe hingegen vor großen Herausforderungen. Obwohl die Nachfrage stark angestiegen war, haben Lieferengpässe bei wichtigen industriellen Vorprodukten die Wertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe belastet. Der Nachfrageüberhang spiegelte sich – in

³ Vgl. ifo Institut (2021), ifo Konjunkturprognose Winter 2021 in: Sonderausgabe Dezember, S. 3, 2021.

⁴ Vgl. Sachverständigenrat (2021), Transformation gestalten: Kapitel 1 Konjunktur S. 18

⁵ Vgl. Sachverständigenrat (2021), Transformation gestalten: Bildung, Digitalisierung und Nachhaltigkeit in: Jahresgutachten, S. 11, 2021.

⁶ Vgl. IMF, World Economic Outlook 2022; S.6, 2022

⁷ Vgl. ifo Institut (2021), ifo Konjunkturprognose Winter 2021 in: Sonderausgabe Dezember, S. 3, 2021.

⁸ Vgl. Deka (2022), Foliensatz Konjunktur und Märkte, 2022.

⁹ Vgl. Eurostat, GDP-Growth Rates, <https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tec00115/default/table?lang=en> [Zugriff 17.03.2022], 2022

¹⁰ Vgl. Statistisches Bundesamt (2021), https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/11/PD21_532_811.html, Abrufdatum 11.01.2022.

Verbindung mit weiteren Effekten – auch in gestiegenen Inflationsraten wider.¹¹ Zum Jahresende 2021 haben sich die konjunkturellen Erwartungen jedoch wieder leicht eingetrübt (BIP Q4 Preis- und Saisonbereinigt 2021: -0,3 % gegenüber Vorquartal), da neuerliche Einschränkungen aufgrund der vierten Corona-Welle und der neu auftretenden Omikron-Variante des Coronavirus die wirtschaftlichen Aktivitäten ausbremsten. Insgesamt stieg das deutsche BIP in 2021 preisbereinigt um 2,9 %.¹²

Neben der Corona-Krise als weiterhin dominierendes Thema kamen zum Jahresende 2021 neue Impulse aus der Bundestagswahl und der daraus resultierenden neuen Bundesregierung – bestehend aus SPD, Grüne und FDP – unter der Führung des neuen Bundeskanzlers Olaf Scholz. Die sogenannte „Ampel-Koalition“ möchte die Digitalisierung und Dekarbonisierung der Wirtschaft massiv beschleunigen und dabei gleichzeitig Wohlstand bewahren. Finanzpolitisch ergeben sich Fragestellungen hinsichtlich der Finanzierung dieser Projekte, nicht zuletzt vor dem Hintergrund der im Grundgesetz verankerten Schuldenbremse. Finanzierungsmöglichkeiten sehen die Ampel-Koalitionäre neben der Schuldenfinanzierung, auch in einer Umschichtung der Ausgaben.¹³

Der deutsche Arbeitsmarkt blieb bis in den Dezember 2021 auf seinem Erholungskurs, der im Zuge der Lockerungen im Frühsommer deutlich an Dynamik gewann. Die Arbeitslosenquote reduzierte sich im Dezember 2021 auf 5,1 % (Dezember 2020: 5,9 %). Die Folgen der Corona-Krise sind vor allem in einer gestiegenen Langzeitarbeitslosigkeit sichtbar.¹⁴

Der gesamtwirtschaftliche Nachfrageüberhang durch Störungen in den globalen Wertschöpfungsketten führte in Verbindung mit kräftig angezogenen Energiepreisen und inflationserhöhenden Basiseffekten, wie dem Auslaufen der Mehrwertsteuersenkung in Deutschland, zu einem starken Anstieg der Inflationsraten.¹⁵ In diesem beschriebenen Umfeld lag die jährliche Teuerungsrate im Euroraum – gemessen am harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) – im Dezember 2021 bei 5,0 % gegenüber -0,30 % im Vorjahr.¹⁶

Die gestiegenen Inflationsraten und Diskussionen um eine mögliche Straffung der Geldpolitik führten auf dem Kapitalmarkt zu einem Anstieg der Bundrenditen. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen lag zum 30.12.2021 bei -0,18 % (30.12.2020: -0,57 %).¹⁷ Der deutsche Aktienindex (DAX) konnte seinen Wachstumspfad – stimuliert durch die anhaltende expansive Geldpolitik und die tendenzielle Erholung der Weltwirtschaft – im Jahresverlauf 2021 fortsetzen. Der DAX schloss den letzten Handelstag in 2021 mit 15.885 Punkten und damit deutlich über dem Vorjahresniveau (30.12.2020: 13.718 Punkten) ab.¹⁸

Die Notenbankpolitik blieb in vielen Volkswirtschaften expansiv ausgerichtet. Die historisch niedrigen Leitzinsen im Euroraum blieben unverändert. Die Ankäufe im Rahmen des Pandemie-Notfall-Ankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme – PEPP), dessen Gesamtvolumen zum Jahresende 2020 auf 1.850 Mrd. EUR aufgestockt worden war, liefen

¹¹ Vgl. ifo Institut (2021), ifo Konjunkturprognose Winter 2021 in: Sonderausgabe Dezember, S. 3, 2021.

¹² Vgl. Statistisches Bundesamt, Bruttoinlandsprodukt: Ausführliche Ergebnisse zur Wirtschaftsleistung im 4. Quartal 2021, S. 1,5, 2022

¹³ Vgl. Fuest, Clemens (2022), Der Koalitionsvertrag – Lust auf Neues in: ifo Standpunkte, S. 2331-2332, 2022.

¹⁴ Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2022), Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt in: Berichte Blickpunkt Deutschland, S. 7, S. 8, S. 20-21, 2022.

¹⁵ Vgl. Europäische Zentralbank (2021), EZB Wirtschaftsbericht Ausgabe 7/2021 – Aktuelle wirtschaftliche, finanzielle und monetäre Entwicklungen, S. 4, 2021.

¹⁶ Vgl. Eurostat (2022), Schnellschätzung-Dezember 2021 in: Euroindikatoren, S. 1, 2022.

¹⁷ Thomson Reuters Datastream- Zeitreihenzugriff per 11.01.2022.

¹⁸ Thomson Reuters Datastream- Zeitreihenzugriff per 11.01.2022.

parallel zu den Nettoankäufen im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme – APP). Im Dezember 2021 kündigte der Rat der Europäischen Zentralbank (EZB-Rat) für das erste Quartal 2022 aufgrund gestiegener Inflationsrisiken jedoch deutlich geringere Nettoankäufe von Vermögenswerten im Rahmen des PEPP als im letzten Quartal 2021 an. Weiterhin wurde die Beendigung der Nettoankäufe im Rahmen des PEPP für Ende März 2022 angekündigt.¹⁹

Auch die US-amerikanische Notenbank Fed betrieb im Rahmen der monatlichen Ankaufprogramme eine expansive Geldpolitik, jedoch hat die Fed bereits angesichts der Inflationsproblematik in den USA eine geldpolitische Straffung angekündigt und in den Monaten November und Dezember 2021 das Volumen ihrer monatlichen Anleihekäufe um jeweils 15 Mrd. US-Dollar verringert („tapering“). Leitzinserhöhungen für die kommenden Jahre wurden ebenfalls seitens der Fed in Aussicht gestellt.²⁰

In der heimischen Wirtschaft spiegelten sich die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen teilweise wider. Die Unternehmen im Bezirk der Industrie- und Handelskammer (IHK) Lahn-Dill beurteilten ihre Geschäftslage in der Herbstumfrage 2021 der IHK Lahn-Dill positiv. Der Klimaindex der Wirtschaft an Lahn und Dill stieg in der Herbstumfrage um 6 Punkte auf 116 Indexpunkte (Herbstumfrage 2020: 100 Indexpunkte). Die heimischen Unternehmer beurteilten ihre Lage im Ergebnis verbessert, per saldo mit plus 30 %. Ihre aktuelle Lage schätzten 41 % der Befragten als gut ein. 11 % der Befragten waren mit ihrer Lage unzufrieden.²¹

Die konjunkturelle Erholung zeigte sich auch auf dem heimischen Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote im Lahn-Dill-Kreis lag zum Jahresende 2021 bei 4,4 % und fiel damit um ein Prozent geringer aus als zum 31.12.2020.²²

1.1.3 Berichterstattung über die Branchensituation

Die Rahmenbedingungen waren im abgelaufenen Geschäftsjahr für alle Bankengruppen schwierig. Das aktuelle Niedrig- bzw. Minuszinsumfeld stellte auch im vergangenen Jahr – neben dem nach wie vor intensiven Wettbewerb im Finanzsektor, der fortschreitenden Digitalisierung, der zunehmenden Bedeutung einer nachhaltigen Unternehmensführung, des demographischen Wandels und den weiterhin spürbaren Auswirkungen der Bankenregulierung – eine große Herausforderung für die Finanzbranche dar.

Die 367 deutschen Sparkassen (per 31.12.2021)²³ konnten erneut ein stabiles Geschäftsjahr in 2021 verzeichnen. Der Bestand an Kundenkrediten stieg um 5,5 % auf 955 Mrd. EUR. Die Sparkassen mussten jedoch erneut leichte zinsbedingte Ertragsrückgänge hinnehmen, sodass der Zinsüberschuss von 19,6 Mrd. EUR in 2020 auf 19,2 Mrd. EUR in 2021 sank. Bemerkenswert ist, dass der Wertpapier-Nettoabsatz von 19,1 Mrd. EUR auf 29,5 Mrd. EUR deutlich gesteigert werden konnte und im Ergebnis zu einem um 600 Mio. EUR verbesserten Provisionsüberschuss beigetragen hat. In Verbindung mit einem konstanten Sach- und Personalaufwand führten diese Entwicklungen dazu, dass das Betriebsergebnis vor Bewertung

¹⁹ Vgl. EZB-Rat (2021), Erklärung zur Geldpolitik aus der Pressekonferenz vom 16. Dezember 2021, S. 1 ff., 2021.

²⁰ Vgl. Deka (2021), USA: Tapering-Pfad und Forward Guidance straffer – Vorbereitung auf Leitzinswende im kommenden Jahr in: Makro Research, S. 1 ff., 2021.

²¹ Vgl. IHK Lahn-Dill (2021), Heimische Wirtschaft weiter im Aufwind in: Wirtschaftlicher Lagebericht zum Herbst 2021, S. 1-2, 2021.

²² Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2021), <https://statistik.arbeitsagentur.de/Auswahl/raeumlicher-Geltungsbereich/Politische-Gebietsstruktur/Kreise/Hessen/06532-Lahn-Dill-Kreis.html>, Abrufdatum 11.01.2022

²³ DSGVO, Sparkasse, <https://www.dsgv.de/sparkassen-finanzzgruppe/organisation/sparkassen.html>, Abrufdatum 17.03.2022

um 3,2 % auf 9,7 Mrd. EUR verbessert werden konnte. Das Bewertungsergebnis in Höhe von -3,5 Mrd. EUR zeigt sich im Vorjahresvergleich leicht verbessert und spiegelt das robuste Kreditgeschäft der Sparkassenfinanzgruppe wieder. Das vorläufige Jahresergebnis nach Steuern liegt mit 1,8 Mrd. EUR weiterhin auf dem stabilen Niveau der Vorjahre.²⁴

1.1.4 Darstellung der Geschäftsentwicklung

	2021 in Mio. EUR	2020 in Mio. EUR
Geschäftsvolumen	2.858,1	2.747,9
Bilanzsumme	2.782,0	2.685,5
Forderungen an Kunden	1.483,3	1.385,8
Eigenanlagen	977,0	1.067,5
davon nach Anlagearten:		
- Forderungen an Kreditinstitute	272,2	329,0
- Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	501,5	563,6
- Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	203,3	174,9
Beteiligungen	18,9	18,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.199,8	2.152,1
darunter:		
- täglich fällige Verbindlichkeiten	1.817,1	1.759,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	288,3	286,1
Sicherheitsrücklage	159,6	157,6

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die in den letzten Jahren spürbar angewachsene Bilanzsumme stieg im Jahr 2021 um weitere 96,5 Mio. EUR (3,6 %) auf 2.782,0 Mio. EUR an. Das mit der Bilanzsumme korrespondierende Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) erhöhte sich von 2.747,9 Mio. EUR um 4,0 % auf 2.858,1 Mio. EUR.

Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft mit privaten und gewerblichen Kunden stellt aufgrund seines Umfangs und seines erheblichen Einflusses auf die Risikosituation sowie die Zinsspanne nach wie vor den bedeutendsten Geschäftsbereich der Sparkasse dar.

Die Nachfrage nach Krediten blieb auch in dem erneut von den Auswirkungen der Corona-Pandemie geprägten Jahr 2021 hoch. Gemessen am neu zugesagten Darlehensvolumen (ohne Kontokorrentkredite) lag diese im Berichtsjahr mit 293,8 Mio. EUR zwar unter dem Rekordwert des Vorjahrs (330,9 Mio. EUR) aber weiterhin auf hohem Niveau. Zusätzlich wurden im gleichen Zeitraum Kredite in Höhe von 10,4 Mio. EUR (Vorjahr: 11,2 Mio. EUR) an die Verbundpartner S-Kreditpartner GmbH und SV Sparkassenversicherung vermittelt. Sowohl bei den Privat- als auch bei den Firmenkunden entwickelte sich das Kreditneugeschäft 2021 erfreulich positiv.

²⁴ Vgl. DSGVO, Geschäftsentwicklung der Sparkassen 2020 und Rentabilität der Sparkassen 2020 in: Bilanzpressekonferenz der Sparkassen-Finanzgruppe, 2021

Das Gesamtvolumen der Forderungen an Kunden stieg im Vorjahresvergleich – stärker als erwartet – von 1.385,8 Mio. EUR um 97,5 Mio. EUR (7,0 %) auf 1.483,3 Mio. EUR an. Bezogen auf die Bilanzsumme verkörpert dies einen Anteil von 53,3 % (Vorjahr: 51,6 %), wobei mehr als die Hälfte der ausgelegten Darlehen und Kredite auf Unternehmen und Selbständige und der verbleibende Anteil auf sonstige Kreditnehmer – überwiegend Privatpersonen – entfällt.

Eigenanlagen und Beteiligungen

Die Forderungen an Kreditinstitute verminderten sich im Jahresverlauf von 329,0 Mio. EUR um 56,8 Mio. EUR auf 272,2 Mio. EUR. Der Rückgang steht im Zusammenhang mit der Rückführung von Termingeldern (95 Mio. EUR).

Die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere verminderte sich ebenfalls zum Bilanzstichtag von 563,6 Mio. EUR im Vorjahr um 62,1 Mio. EUR auf 501,5 Mio. EUR. Der Schwerpunkt der Eigenanlagen der Sparkasse (rund 80 %) liegt dabei nach wie vor in Schuldverschreibungen von Kreditinstituten. Auch Anleihen und Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten haben wegen deren günstiger Anrechnung in der Liquidity Coverage Ratio (LCR del. VO) weiterhin einen nennenswerten Anteil. Die mit 203,3 Mio. EUR (Vorjahr: 174,9 Mio. EUR) erneut gestiegene Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere enthält weiterhin nahezu ausschließlich Anteile an Investmentfonds, überwiegend Spezialfonds.

Die eigenen Wertpapiere des Anlagevermögens und der Liquiditätsreserve werden zu den Anschaffungskosten bzw. niedrigen Kurswerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bewertet (strenger Niederstwert).

Das Gesamtvolumen der Beteiligungen lag zum Bilanzstichtag wie im Vorjahr bei 18,9 Mio. EUR, wobei die Beteiligung am SGVHT in Frankfurt am Main und Erfurt mit insgesamt 17,3 Mio. EUR unverändert die größte Vermögensposition in diesem Kontext darstellt. Für das Auslandsgeschäft nutzt die Sparkasse die Dienstleistungen der S-International Mittelhessen GmbH, an der die Sparkasse neben den Sparkassen Dillenburg, Gießen, Grünberg, Marburg-Biedenkopf, Oberhessen und der Kreissparkasse Weilburg beteiligt ist.

Einlagen von Kunden und verbrieftete Verbindlichkeiten

Die Sparkasse vereinbart mit Kunden, die über größere Guthaben verfügen, Verwahrentgelte, sofern keine andere Lösung im Beratungsgespräch gefunden werden konnte. Der Mittelzufluss 2021 fiel insgesamt erwartungsgemäß geringer als im Vorjahr aus. Das Volumen der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stieg von 2.152,1 Mio. EUR um 47,7 Mio. EUR auf einen Stichtagsbestand von 2.199,8 Mio. EUR an.

Erneut fand der Anstieg überwiegend bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten statt. Diese verzeichneten im Jahresverlauf erneut einen Zuwachs von 1.759,5 Mio. EUR um 57,6 Mio. EUR auf 1.817,1 Mio. EUR. Die Bestände in den mittleren und längeren Laufzeiten setzten das seit fast einem Jahrzehnt zu beobachtende Abschmelzen per saldo weiter fort. Im Jahresverlauf verringerte sich der Bestand der Sparkassenbriefe von 8,1 Mio. EUR um 1,2 Mio. EUR auf nur noch 6,9 Mio. EUR. Der Bestand des Sparkassen-Zuwachssparens verminderte sich von 37,4 Mio. EUR um 3,6 Mio. EUR auf 33,8 Mio. EUR. Auch der Bestand der Ratensparverträge reduzierte sich im Jahresverlauf leicht von 162,8 Mio. EUR um 0,5 Mio. EUR auf 162,3 Mio. EUR.

Im Jahr 2021 wurden keine neuen Inhaberschuldverschreibungen im Kundengeschäft begeben.

Refinanzierungen

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen im Jahresverlauf 2021 wieder leicht an und lagen zum Bilanzstichtag bei 288,3 Mio. EUR (Vorjahr: 286,1 Mio. EUR). Bereits im Jahr 2016 hat die Sparkasse Wetzlar den von der Europäischen Zentralbank angebotenen Langfristtender (TLTRO II) mit einem Volumen von 100,0 Mio. EUR in Anspruch genommen, der im Juni 2020 zurückgeführt wurde. In gleicher Höhe hat das Haus im Jahr 2020 den von der Europäischen Zentralbank angebotenen Langfristtender (TLTRO III) abgeschlossen, der in der Gesamtsumme enthalten ist.

Rücklagen

Durch die vollständige Zuführung des Bilanzgewinns 2020 in Höhe von knapp 2,0 Mio. EUR erhöhte sich die Sicherheitsrücklage im Berichtsjahr auf 159,6 Mio. EUR. Dies entspricht einem Verhältnis zur Bilanzsumme von 5,7 %.

Ferner verfügt die Sparkasse über weitere aufsichtsrechtlich anerkannte Eigenkapitalbestandteile, auf die unter Kapitel „1.2 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage“ eingegangen wird.

Nicht bilanzwirksames Kundengeschäft

	2021 in Mio. EUR	2020 in Mio. EUR
Wertpapiere		
- Wertpapierersparnisbildung Kundendepots	88,6	57,8
- Wertpapierbestände Kundendepots (Kurswerte per 31.12.)	914,2	727,8
Bausparabschlüsse mit der LBS Hessen-Thüringen	46,7	55,1
Neugeschäft		
- Personenversicherungen (Unbewertete Beitrags- summe in Mio. EUR)	15,6	18,6
Kreditvermittlung S-Kreditpartner GmbH und Sparkassenversicherung	10,4	11,2
Verkaufsvolumen Immobilienvermittlung	14,0	17,9

Insgesamt summierte sich eine Wertpapierersparnisbildung in den Kundendepots in Höhe von +88,6 Mio. EUR (Vorjahr: +57,8 Mio. EUR). Die Bestände des insgesamt von der Sparkasse Wetzlar betreuten Kundenwertpapiervermögens betragen zum Jahresultimo 914,2 Mio. EUR und lagen damit erneut deutlich über dem Vorjahreswert in Höhe von 727,8 Mio. EUR. Im Bauspargeschäft unterschritt die Sparkasse mit Abschlüssen in Höhe von 46,7 Mio. EUR das Vorjahresergebnis in Höhe von 55,1 Mio. EUR. Der Absatz im Bereich der Personenversicherungen lag ebenfalls unter dem Ergebnis des Vorjahrs. Die Nachfrage nach Grundstücken, Häusern und Eigentumswohnungen in guter Lage überstieg auch 2021 das Angebot. Insgesamt vermittelte die Sparkasse Wetzlar 54 Objekte (Vorjahr: 72) mit einem Verkaufsvolumen in Höhe von 14,0 Mio. EUR (Vorjahr: 17,9 Mio. EUR).

Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft

Im Rahmen der barwertorientierten Zinsbuchsteuerung erfolgt die Anpassung von Zinsänderungsrisiko und Fristentransformation seit vielen Jahren fast ausschließlich mithilfe von Derivaten. Der Gesamtbestand der Payer-Swaps lag am Bilanzstichtag bei 520,0 Mio. EUR, derjenige der Receiver-Swaps bei 140,0 Mio. EUR. Darüber hinaus ist die Sparkasse Wetzlar im Rahmen der Kreditbasket-Transaktionen und durch den Erwerb von Credit-Linked-Notes weitere Adressenrisiken in Höhe von 31,6 Mio. EUR eingegangen.

1.1.5 Bedeutsamste Leistungsindikatoren

Abgeleitet aus der Geschäfts- und der Risikostrategie der Sparkasse Wetzlar hat die Sparkasse folgende bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren identifiziert:

- Cost-Income-Ratio (CIR)
- Betriebsergebnis vor Bewertung in der Definition des Betriebsvergleichs
- Harte Kernkapitalquote gemäß Capital Requirements Regulation (CRR)
- Eigenkapitalrentabilität
- Anteil notleidender Kredite am gesamten Kreditvolumen (NonPerforming Loan (NPL)-Quote)
- Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Es wurde kein nichtfinanzieller Leistungsindikator als bedeutsamster Leistungsindikator identifiziert.

Im Vergleich zum Vorjahr wurden keine zusätzlichen Leistungsindikatoren als bedeutsam identifiziert und es sind keine Leistungsindikatoren entfallen.

Cost-Income-Ratio (CIR)

Die CIR setzt Aufwand und Ertrag ins Verhältnis zueinander. Erwartungsgemäß verbesserte sich die CIR nach der Definition des Sparkassenbetriebsvergleichs moderat auf 75,6 % (Vorjahr: 77,7 %). Damit wurde der strategische Höchstwert der Sparkasse Wetzlar in Höhe von 80 % unterschritten.

Betriebsergebnis vor Bewertung in der Definition des Betriebsvergleichs

Das Betriebsergebnis vor Bewertung weist das Ergebnis des sparkassenbetrieblichen Leistungsprozesses aus. Die erwartete leichte Verbesserung des Betriebsergebnisses vor Bewertung in der Definition des Betriebsvergleichs trat ein. Obwohl der in den Planungsrechnungen unterstellte moderate Zinsanstieg ausblieb und somit der Zinsüberschuss weiter sank, konnte dies durch einen verbesserten ordentlichen Ertrag und weitere Einsparungen bei den Personalaufwendungen kompensiert werden. Somit verbesserte sich das Betriebsergebnis vor Bewertung im Vorjahresvergleich von 11,4 Mio. EUR (0,42 % der DBS) auf 12,6 Mio. EUR (0,45 % der DBS). Das strategische Mindestziel in Höhe von 0,40 % der DBS wurde damit übertroffen.

Harte Kernkapitalquote gemäß Capital Requirements Regulation (CRR)

Zum Bilanzstichtag betrug die Sicherheitsrücklage der Sparkasse 159,6 Mio. EUR. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB liegt bei 38,8 Mio. EUR, woraus sich – in Verbindung mit dem im Jahr 2021 um 11,38 % gestiegenen Gesamtrisikobetrag nach der CRR – eine harte Kernkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR in Höhe von 14,00 % (Vorjahr: 15,04 %) ergibt.

Im Jahresabschluss zum 31.12.2021 hat die Sparkasse Wetzlar Vorsorgereserven gem. § 340f HGB in Höhe von 25 Mio. EUR aufgelöst und gleichzeitig den Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB dotiert. Die harte Kernkapitalquote würde nach Feststellung des Jahresabschlusses und unter der Annahme eines zum Jahresende unveränderten Gesamtrisikobetrags gem. der CRR auf 15,76 % ansteigen. Mit dieser Maßnahme steuern wir dem erwarteten Rückgang der harten Kernkapitalquote, der im Zusammenhang mit der weiteren Erhöhung des Geschäftsvolumens und damit des Gesamtrisikobetrags zu sehen ist, entgegen. Es steht somit gegenüber dem vom Gesetzgeber geforderten Wert ein ausreichender Kapitalpuffer zur Verfügung. Die gesteckte strategische Zielmarke der Sparkasse in Höhe von 13 % wird übertroffen.

Eigenkapitalrentabilität

Diese Kennziffer dient der Messung der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens. Hierfür wird das Ergebnis vor Steuern ins Verhältnis zum Eigenkapital des Vorjahres, zzgl. versteuerter Reserven und Gewinnzuführung gesetzt. Das Betriebsergebnis nach Bewertung stieg – durch unerwartet positive Bewertungsergebnisse im Kredit- und eigenen Wertpapiergeschäft – deutlich gegenüber dem Vorjahr an. Somit erhöhte sich auch die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern entgegen der Erwartungen von 3,3 % auf 5,3 %. Die angestrebte Eigenkapitalrentabilität in Höhe von 4 %; mindestens aber in Höhe des gleitenden 10 Jahres-Durchschnitts der Rendite von Bundeswertpapieren mit 10 Jahren Restlaufzeit plus 2 %-Punkte wurde somit übertroffen.

Anteil notleidender Kredite am gesamten Kreditvolumen (NonPerforming Loan (NPL)-Quote)

Die NPL-Quote („Non-Performing Loan“) gem. Geschäftsstrategie beinhaltet die Positionen „Darlehen und Kredite“ und „Schuldverschreibungen“. Sie lag im Berichtsjahr kontinuierlich unter dem Schwellenwert gem. Risikostrategie von 4 % und betrug am Bilanzstichtag 0,75 %. Damit hat sie sich positiver als erwartet entwickelt und im Vorjahresvergleich lediglich marginal verschlechtert (Stichtag Vorjahr: 0,60 %).

Liquidity Coverage Ratio (LCR)

Im Berichtsjahr bewegte sich die Liquiditätsdeckungsquote (Verhältnis der hoch liquiden Aktiva zu den Nettoabflüssen der nächsten 30 Tage) der Sparkasse Wetzlar bei ihrer regelmäßig monatlichen Meldung an die Aufsicht innerhalb einer Bandbreite von 168,2 bis 278,2. Zum 31.12.2021 betrug der Wert 196,60 und lag damit – wie erwartet – zu jedem Zeitpunkt oberhalb der geschäftspolitischen Untergrenze in Höhe von 120 %.

1.1.6 Personalbericht und Förderung gemeinnütziger und karitativer Einrichtungen und Projekte

Personal- und Sozialbereich

	31.12.2021	31.12.2020
Mitarbeiter/innen (Anzahl Personen)	446	470
- darunter in Teilzeit beschäftigt	190	197
- darunter Auszubildende	30	28
- darunter dual Studierende	2	3
Mitarbeiterkapazitäten (entsprechende Vollzeitstellen)	370,15	389,35

Die Sparkasse Wetzlar passte im Jahresverlauf immer wieder die angewiesenen Schutzmaßnahmen für die 446 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an die Entwicklung der Corona-Pandemie an. Neben den Abstands- und Hygieneregeln und räumlichen Schutzvorrichtungen in Vertriebseinheiten wurde für 114 Beschäftigte mobiles Arbeiten – u. a. auch präventiv – eingerichtet. Die zeitliche und räumliche Trennung der Mitarbeitenden sowie die Vorsichtsmaßnahmen durch Testangebote und das Tragen medizinischer Masken verhinderten zeitgleiche Ausfälle mehrerer Beschäftigter in den einzelnen Organisationseinheiten. Mit Unterstützung des Betriebsarztes konnten für 120 Beschäftigte Erst- oder Auffrischungsimpfungen in der Zentrale der Sparkasse Wetzlar vorgenommen werden. Darüber hinaus stellte die Sparkasse, neben dem Selbsttestangebot, mit Hilfe des Betriebsarztes anlassbezogen Polymerase-Kettenreaktions-Tests (PCR-Tests) oder Schnelltests sicher. Die betrieblichen Abläufe konnten im Jahr 2021 trotz Pandemie zu jeder Zeit sichergestellt werden.

Zum Jahresende 2021 beschäftigte die Sparkasse 446 Mitarbeitende – darunter 190 in Teilzeit. Hierin sind auch alle Auszubildenden, die dual Studierenden, alle nicht bankspezifisch Beschäftigten, Mitarbeitende ohne Bezüge (Elternzeit oder EU-Rente auf Zeit) und alle Mitarbeitenden in Altersteilzeit enthalten. Dies entspricht 370,15 Vollzeitstellen (Mitarbeiterkapazitäten).

Am 31.12.2021 betrug der Anteil der weiblichen Beschäftigten der Sparkasse – gemessen an der Anzahl aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – 63,0 % (281 Mitarbeiterinnen). In einem Ausbildungsverhältnis zur Bankkauffrau/zum Bankkaufmann standen dabei zum Bilanzstichtag 30 junge Menschen; hinzu kommen zwei dual Studierende.

Aufgrund natürlicher Fluktuation hat sich die Anzahl der Mitarbeiterkapazitäten von 389,35 im Vergleich zum Vorjahr um 19,2 Vollzeitstellen auf 370,15 MAK vermindert. Weder die Zahl der durch die Mitarbeitenden initiierten Kündigungen im abgelaufenen Geschäftsjahr

noch die durchschnittlichen Krankheitstage oder die Struktur des Dienstalters geben Hinweise auf ein überdurchschnittliches Personalaustrittsrisiko.

Die Altersstruktur der aktiven, bankspezifisch Beschäftigten (inklusive Vorstand) stellt sich im Vorjahresvergleich wie folgt dar:²⁵

Aktive bankspezifisch Beschäftigte	zum 31.12.2021 (Anzahl Personen)	zum 31.12.2020 (Anzahl Personen)
unter 20 Jahre	1	0
20 Jahre bis unter 30 Jahre	24	27
30 Jahre bis unter 40 Jahre	58	58
40 Jahre bis unter 50 Jahre	119	133
50 Jahre bis unter 55 Jahre	78	78
55 Jahre bis unter 60 Jahre	73	72
60 Jahre und mehr	30	36

Die permanente Weiterqualifizierung von Beschäftigten ist im Personalentwicklungskonzept der Sparkasse Wetzlar verankert. Die Kompetenz der Mitarbeitenden wird gefördert durch gezielte und auf die spezifischen Anforderungen des Arbeitsplatzes ausgerichtete Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie durch die Förderung von Aufstiegsfortbildungen. Diese Maßnahmen finden vorzugsweise unter Einbindung der Schulungs- und Bildungseinrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe statt. Im vergangenen Jahr wurden erneut pandemiebedingt überwiegend digitale Seminare angeboten und besucht. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 154 TEUR in Aus- und Fortbildung investiert. Schwerpunkt der Personalentwicklung in 2021 waren Bausteine zur Verbesserung der Digitalisierungsfitness der Beschäftigten. Mittels der medialen Plattform „digital.now“ wurden zwölf mediale Schulungspakete mit einem sich anschließenden Abschlusstest von allen Mitarbeitenden absolviert.

In regelmäßigen Gesprächen besprechen die Führungskräfte mit ihren Mitarbeitenden individuelle Handlungsfelder. Dabei werden sie begleitet durch das Team des Zentralbereichs Personal. In diesem Jahr war Digitalisierung der Schwerpunkt der Personalentwicklungsgespräche.

Zum 31.12.2021 haben im Feld der klassischen bankspezifischen Abschlüsse unter anderem

- 38 Beschäftigte den Abschluss Bankkaufmann/-frau,
- 218 Beschäftigte den Abschluss Sparkassenfachwirt/Bankfachwirt/-in,
- 94 Beschäftigte den Abschluss Sparkassen- oder Bankbetriebswirt/-in, davon haben zehn Beschäftigte als zusätzliche Qualifikation den Abschluss diplomierte/r Bankbetriebswirt/-in,
- vier Beschäftigte den Abschluss diplomierte/r Sparkassenbetriebswirt/-in (Lehrinstitut) oder einen vergleichbaren Abschluss
- und 15 Beschäftigte einen akademischen Abschluss

jeweils als höchsten Abschluss.

²⁵ Vgl. Betriebsvergleich 2020/2021

Öffentlicher Auftrag/Gesellschaftliches Engagement

Die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten und leben im Geschäftsgebiet der Sparkasse Wetzlar. Diese enge Verbindung bewirkt, dass ein Großteil der Gehaltszahlungen und Sozialabgaben in Höhe von 27,3 Mio. EUR (Vorjahr: 27,6 Mio. EUR) der Wirtschaft und den Kommunen in Form von Kaufkraft und Steueraufkommen zugeflossen ist.

Es gehört zum Selbstverständnis der Sparkasse Wetzlar, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Daher unterstützt die Sparkasse auch durch finanzielle Mittel eine Vielzahl von Vereinen, sozialen und karitativen Einrichtungen sowie kulturellen Veranstaltungen. Insgesamt wendete die Sparkasse im Berichtsjahr für Spenden und Sponsoring einen Betrag von 427,0 TEUR (Vorjahr: 478,0 TEUR) auf.

Mit der Sparkassenstiftung, deren Stiftungskapital sich weiterhin auf 6,0 Mio. EUR beläuft, steht zusätzlich eine Einrichtung zur Verfügung, um auf unbegrenzte Zeit – und unabhängig von den wirtschaftlichen Verhältnissen der Sparkasse – der Förderung von Institutionen und Projekten in der Region zu dienen. Im Jahr 2021 schüttete die Stiftung der Sparkasse Wetzlar gemäß ihres Stiftungszwecks Spenden in Höhe von 77,7 TEUR (Vorjahr: 199,1 TEUR) aus. Ergänzend dazu stellte die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen weiterhin Mittel zur Verfügung, um Initiativen zu fördern, die das kulturelle Erbe Hessens und Thüringens erhalten.

Auch während der anhaltenden Pandemie hat die Sparkasse keinen Gebrauch von der Möglichkeit gemacht, Kurzarbeit anzumelden. Die von der Sparkasse für 2021 zu zahlenden Ertragssteuern von 4,6 Mio. EUR (Vorjahr: 1,7 Mio. EUR) kommen zu einem erheblichen Teil der Region zugute.

Einen Beitrag zur Entwicklung der Unternehmenslandschaft leistete die Sparkasse durch die aktive Betreuung von Existenzgründungsvorhaben. Die Nachfrage war in diesem, erneut von den Auswirkungen der Corona-Pandemie geprägten, Jahr im Vergleich zum Vorjahr verhalten. Insgesamt wurden 21 (Vorjahr: 50) Vorhaben durch die Sparkasse Wetzlar kreditwirtschaftlich begleitet.

1.2 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

1.2.1 Vermögenslage

Eine beobachtbare Veränderung hinsichtlich der Bilanzstruktur stellt die weitere niedrigzinsbedingte Zunahme kurzfristiger Kundeneinlagen dar. Diese kurzfristigen Einlagen unterliegen bei einem steigenden Zinsniveau einer höheren Wahrscheinlichkeit, in anderen Anlageformen angelegt zu werden.

Auf der Aktivseite weisen die Forderungen an Kunden und die Eigenanlagen die größten Strukturanteile auf, die sich gegenüber dem Vorjahr mit 53 % bzw. 35 % nur leicht verändert haben.

Auf der Passivseite stellen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie die Interbankengelder und die Eigenmittel die größten Bilanzpositionen dar.

Die Sicherheitsrücklage wird – vorbehaltlich der bei Feststellung des Jahresabschlusses 2021 vom Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung des Bilanzgewinns von 1,9 Mio. EUR – auf 161,6 Mio. EUR anwachsen.

Die Bemessung des bankaufsichtsrechtlichen Eigenkapitals erfolgt nach CRR in Verbindung mit der Solvabilitätsverordnung (SolvV) sowie den Anforderungen aus dem Supervisory Review and Evaluation Process (SREP). Die Unterlegung des Adressenrisikos wird gemäß Art. 111-141 CRR nach dem Kreditrisikostandardansatz durchgeführt, diejenige der operationalen Risiken gemäß Art. 315-316 CRR nach dem Basisindikatoransatz.

Neben der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken verfügt die Sparkasse Wetzlar über weitere Eigenkapitalbestandteile. Das anrechenbare Ergänzungskapital setzte sich zum 31.12.2021 aus Teilen der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB zusammen. Neben den Vorsorgereserven sind weitere stille Reserven i. S. v. § 26a KWG a. F. vorhanden. Der Gesamtrisikobetrag nach der CRR hat sich von 1.282,9 Mio. EUR im Vorjahr auf 1.415,9 Mio. EUR erhöht. Die Gesamtkennziffer nach Art. 92 Abs. 1 CRR, als Verhältnis der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag nach der CRR, verringerte sich von 16,9 % auf 15,5 %. Die Eigenmittelausstattung liegt damit deutlich über dem aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Mindestwert, der für die Sparkasse zum 31.12.2021 11,5 % beträgt.

Die Eigenkapitalbasis für eine im Rahmen der satzungsmäßigen Aufgaben liegende Geschäftsausweitung ist somit auch weiterhin gegeben.

Investitionen

Die Sparkasse hat im Jahr 2021 ihre vertriebsorientierten Investitionen in die Vertriebsstandorte, insbesondere in Selbstbedienungsgeräte einschließlich der Ausstattung mit zeitgemäßer Informationstechnologie, sowie in den Ausbau der Vertriebswege weiter konsequent fortgesetzt. Die Investitionen dienen der zukunftsorientierten Ausrichtung der Sparkasse.

Bei den Anschaffungen handelte es sich im Wesentlichen um die Erneuerung der Selbstbedienungsgeräte-Flotte - non-cash - (314 TEUR), die Neugestaltung der Beratungs-Center in Solms und Ehringhausen (insgesamt 1.118 TEUR) sowie um Investitionen in digitale und mediale Vertriebskanäle. Der vom Verwaltungsrat genehmigte Kostenrahmen bei den Investitionen wurde eingehalten.

1.2.2 Finanzlage

Die LCR ist eine im Zuge der CRR etablierte Kennzahl zur Bewertung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos von Kreditinstituten. Sie ist unter Anwendung eines vorgegebenen Stressszenarios zu ermitteln. Dabei muss die LCR 100 % oder mehr betragen, um den aufsichtsrechtlichen Standard zu erfüllen und stellt somit auch einen der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren für die Sparkasse Wetzlar dar.

Dieser Standard soll sicherstellen, dass ein Kreditinstitut einen ausreichenden Bestand an lastenfreien, erstklassigen, liquiden Aktiva hält, die in Barmittel umgewandelt werden können, um den Liquiditätsbedarf auch unter äußerst ungünstigen Umständen für mindestens 30 Kalendertage zu decken. Dieser Zeitraum soll dem Vorstand oder der Bankenaufsicht ermöglichen, über entsprechende längerfristige Maßnahmen zu entscheiden.

Übernachtungskredite (Spitzenrefinanzierungsfazität) wurden nicht in Anspruch genommen. Um bei Bedarf auf die Refinanzierungsangebote der Deutschen Bundesbank zurückgreifen zu können, hat die Sparkasse im Rahmen des Pfandpoolverfahrens Wertpapiere verpfändet.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Wetzlar war, wie in den vorangegangenen Berichtsjahren, jederzeit gegeben.

1.2.3 Ertragslage

Die Ertragslage der Sparkasse Wetzlar stellte sich 2021 im Vergleich zum Jahr 2020 und jeweils in Relation zur Bilanzsumme (BS) wie folgt dar:

	2021	in %	2020	in %	Veränderung in	
	TEUR	BS	TEUR	BS	TEUR	%
Zinsüberschuss	30.577	1,10	34.379	1,28	-3.802	-11,1
Provisionsüberschuss	19.138	0,69	18.214	0,68	924	5,1
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,0	0,00	0	0,00	0	0,0
sonstige betriebliche Erträge	1.281	0,05	1.782	0,07	-501	-28,1
Summe	50.996	1,83	54.375	2,02	-3.379	-6,2
Personalaufwand	27.265	0,98	27.568	1,03	-303	-1,1
Anderer Verwaltungsaufwand	12.444	0,45	12.618	0,47	-174	-1,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen und Abschreibungen	3.701	0,13	3.443	0,13	258	7,5
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	7.586	0,27	10.746	0,40	-3.160	-29,4
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge sowie Veränderungen von versteuerten Reserven	-542	-0,02	-6.933	-0,26	-6.391	-92,2
Ergebnis vor Steuern	7.044	0,25	3.813	0,14	3.231	84,7
Steueraufwand	-5.099	-0,18	-1.839	-0,07	3.260	177,3
Jahresüberschuss	1.945	0,07	1.974	0,07	-29	-1,5
Aufwands-Ertrags-Verhältnis	85,1 %		80,2 %			

Zinsüberschuss:

GuV-Positionen Nr. 1 bis 4

Provisionsüberschuss:

GuV-Positionen Nr. 5 und 6

Sonstige betriebliche Aufwendungen:

GuV-Positionen Nr. 11 und 12

Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge:

GuV-Positionen Nr. 13 bis 17

Außerordentliches Ergebnis:

GuV-Positionen Nr. 21 und 22

Aufwands-Ertrags-Verhältnis:

Summe GuV-Positionen Nr. 10 bis 12/

Summe GuV-Positionen Nr. 1 bis 8

Eigenkapitalrentabilität vor Steuern:

GuV-Position Nr. 19/Bilanz Passiva Nr. 12 des Vorjahrs

Der Zinsüberschuss als bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse ergibt sich aus dem Saldo von Zinserträgen plus zinsähnlichen, laufenden Erträgen abzüglich Zinsaufwendungen. Wie erwartet reduzierte sich der Zinsertrag der Sparkasse im Berichtsjahr aufgrund der weiter anhaltenden Niedrigzinsphase. Daneben erhöhte sich der Zinsaufwand deutlich. Die

letztes Jahr coronabedingt eingebrochenen Erträge aus Beteiligungen konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder voll vereinnahmt werden. In Summe haben die höheren laufenden Erträge nicht dazu beitragen können, den höheren Zinsaufwand zu kompensieren, so dass der Zinsüberschuss um 3,8 Mio. EUR (-11,1 %) gegenüber dem Vorjahr rückläufig ist. Ergänzend verweisen wir auf die Darstellung des Zinsüberschusses nach dem Sparkassen-Betriebsvergleich, der unserer internen betriebswirtschaftlichen Analyse zugrunde liegt.

Der Provisionsüberschuss konnte mit 19,1 Mio. EUR den Vorjahreswert um 5,1 % übertreffen. Während der Provisionsaufwand nahezu konstant geblieben ist, konnte der Provisionsertrag – insbesondere durch das Wertpapiergeschäft – gesteigert werden.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind um 0,5 Mio. EUR rückläufig, zehren jedoch nicht die Steigerung des Provisionsüberschusses auf. Ergänzend verweisen wir auf die Darstellung der sonstigen betrieblichen Erträge nach dem Sparkassen-Betriebsvergleich.

Entsprechend der Planannahmen gelang es bei den Personalaufwendungen erneut, die Tarifsteigerungen durch die natürliche Fluktuation mehr als auszugleichen. Sie liegen bei 27,3 Mio. EUR. Ergänzend verweisen wir auf die Darstellung der Personalaufwendungen nach dem Sparkassen-Betriebsvergleich.

Der andere Verwaltungsaufwand konnte um 1,4 % reduziert werden. Einsparungen resultierten überwiegend pandemiebedingt aus dem Bereich Werbung und Öffentlichkeitsarbeit.

Der sonstige betriebliche Aufwand erhöhte sich dagegen um 0,3 Mio. EUR auf 3,7 Mio. EUR, wozu u. a. die Verschiebung von Investitionen aus dem Jahr 2020 in das Jahr 2021 beitrug.

Das Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge verschlechterte sich als Summierung der Einzelpositionen um 3,2 Mio. EUR bzw. 29,4 % auf 7,6 Mio. EUR. Dagegen konnte das Betriebsergebnis vor Bewertung in der unten dargestellten Definition des Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation das Ergebnis von 2020 um 1,2 Mio. EUR übertreffen und liegt bei 12,6 Mio. EUR.

Das Aufwands-Ertrags-Verhältnis verschlechterte sich von 80,2 % auf 85,1 %. Nach der Berechnung des Betriebsvergleichs verbesserte sich die für unsere Steuerung relevante CIR von 77,7 % auf 75,6 %.

Die Abschreibungen, Zuschreibungen, Wertberichtigungen und die Rückstellungen im Kreditgeschäft, das Bewertungsergebnis für die Wertpapiere im Eigenbestand, die Auflösung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB sowie die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB summierten sich – nach der gemäß § 340f Abs. 3 HGB zulässigen Verrechnung – auf einen Betrag von -0,5 Mio. EUR (Vorjahr: - 6,9 Mio. EUR). Dabei zeigte sich das Bewertungsergebnis für das Kreditgeschäft – entgegen der durch die Corona-Pandemie ausgelösten negativen Erwartungen – nicht nur besser als der Erwartungswert, sondern mit 2,3 Mio. EUR sogar positiv. Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft hat sich im Jahr 2021 nahezu ausgeglichen dargestellt. 25 Mio. EUR Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB wurden aufgelöst und der Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde in Höhe von 27,9 Mio. EUR dotiert. Damit blieb der im Vorjahr in Betracht gezogene massive Rückgang des Betriebsergebnisses nach Bewertung aus.

Lagebericht 2021 Sparkasse Wetzlar

Zur Analyse der Ertragslage der Sparkasse wird für interne Zwecke der Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse in Relation zu der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) erfolgt. Nachstehender Übersicht können die wesentlichen Abweichungen zwischen Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) und der Systematik der Ertragslagendarstellung nach dem Sparkassen-Betriebsvergleich entnommen werden.

Gewinn- und Verlustrechnung	TEUR	Überleitung	TEUR	Betriebsvergleich
Zinsüberschuss	30.577	1.912	32.489	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	19.138	57	19.195	Provisionsüberschuss
sonstige Erträge	1.281	-992	289	ordentlicher Ertrag
Personalaufwand	27.265	-1.234	26.031	Personalaufwand
andere Verwaltungsaufwendungen	12.444	787	13.231	Sachaufwendungen und Abschreibungen
sonstige betriebliche Aufwendungen und Abschreibungen	3.701	-3.591	110	ordentliche Aufwendungen
Betriebsergebnis vor Bewertung	7.586	5.015	12.601	Betriebsergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	-542	-97	-639	Bewertungsergebnis
Betriebsergebnis nach Bewertung	7.044	4.918	11.962	Betriebsergebnis nach Bewertung
außerordentliches Ergebnis	---	-5.165	-5.165	Saldo neutraler Ertrag/Aufwand
Ergebnis vor Steuern	7.044	-247	6.798	Ergebnis vor Steuern
Steuern	-5.099	246	-4.853	Steuern
Jahresüberschuss	1.945	-	1.945	Jahresüberschuss*
Aufwands-Ertrags-Verhältnis in %	85,1		75,6	Cost-Income-Ratio in %

Die in der Überleitung aufgezeigten Unterschiede zwischen der GuV und der betriebswirtschaftlichen Betrachtungsweise resultieren im Wesentlichen aus der unterschiedlichen Zuordnung von aperiodischen und neutralen Positionen.

Die in der GuV im Zinsüberschuss ausgewiesenen vereinnahmten Vorfälligkeitsentschädigungen (0,8 Mio. EUR) werden in der betriebswirtschaftlichen Sicht dem neutralen Ertrag

zugeordnet. Die im Zusammenhang mit dem BGH-Urteil vom 6. Oktober 2021 zu unwirksamen Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen entstandenen Aufwendungen für das Dotieren der Rückstellungen (3,5 Mio. EUR) wurden vom Zinsaufwand ebenfalls in das neutrale Ergebnis umgegliedert.

Von den sonstigen betrieblichen Erträgen wurden u. a. 0,6 Mio. EUR, die aus der Auflösung von Rückstellungen resultieren, in das neutrale Ergebnis umgegliedert.

Analog wird verfahren u. a. mit den Aufwendungen für das Dotieren der Rückstellungen für laufende Pensionen, die in der GuV im Personalaufwand gezeigt werden.

Die in der GuV in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthaltenen Beträge aus der Aufzinsung von Rückstellungen (1,3 Mio. EUR) wurden im Sparkassen-Betriebsvergleich dem Zinsaufwand bzw. dem neutralen Ergebnis (Aufzinsung der Rückstellungen für laufende Pensionen) zugerechnet.

1.2 Gesamtbeurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage

Die wirtschaftliche Lage der Sparkasse bewertet der Vorstand für das Jahr 2021 aufgrund des – in Anbetracht erwarteter Corona-Auswirkungen – in Summe positiven Bewertungsaufwands für das Kreditgeschäft und der eigenen Wertpapiere und der daraus resultierenden Möglichkeit der Dotierung von versteuerten Reserven trotz des weiterhin verbesserungsbedürftigen Betriebsergebnisses vor Bewertung als insgesamt zufriedenstellend.

Die Belastungen aus der verstetigten Minus- bzw. Niedrigzinsphase stellen in Kombination mit wachsenden regulatorischen Anforderungen und vor allem in Verbindung mit den volkswirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise dennoch eine enorme Herausforderung dar.

2 Nachtragsbericht

Zu Vorgängen von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahrs mit Auswirkungen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage verweisen wir auf Abschnitt D. des Anhangs als Bestandteil des Jahresabschlusses.

3 Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 1a) HGB

3.1 Vorbemerkung

Um bestehende und zukünftige Risiken gezielt eingehen, steuern und gleichzeitig eine risikoadäquate Rendite erwirtschaften zu können, bedarf es einer gesamtbankbezogenen Risikostrategie, deren Leitlinie ein ertragsorientiertes Eingehen von Risiken unter Berücksichtigung des vorhandenen Risikodeckungspotenzials sein muss.

Unter dem Begriff „Risiko“ versteht die Sparkasse eine Verlust- oder Schadensgefahr, die dadurch entsteht, dass eine zukünftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird bzw. dass eine wirkungsgleiche unerwartete Entwicklung eintritt.

Das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen einer ertragsorientierten Banksteuerung unter Berücksichtigung von wertorientierten Aspekten ist ein wesentlicher Teil des Bankgeschäfts. Die Übernahme von Risiken erfolgt nach geschäftspolitischen und betriebswirtschaftlichen Vorgaben und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse. Zur Steuerung hat die Sparkasse ein System für das Risikomanagement eingerichtet, dessen Methoden, Verfahren, Instrumente und Verantwortlichkeiten in einem Risikohandbuch zusammengefasst sind. Rahmenbedingungen für das Risikomanagement sind die Einhaltung aller gesetzlichen, aufsichts- und sparkassenrechtlichen Bestimmungen.

„Risikomanagement“ bedeutet, dass alle Risiken regelmäßig erkannt, gesteuert und überwacht sowie interne Kontrollverfahren implementiert werden. In diesem Kontext hat das Risikomanagement das vorrangige Ziel, Risiken des Sparkassenbetriebes transparent und steuerbar zu machen. Die Risiken werden dabei auf ein Maß beschränkt, welches die Vermögens- und Ertragssituation der Sparkasse nicht gefährdet.

3.2 Risikosteuerung

Die risikoorientierte Banksteuerung der Sparkasse beinhaltet die mit den Geschäftsaktivitäten verbundenen Risiken und baut auf den im Folgenden beschriebenen Grundsätzen auf. Die Sparkasse geht grundsätzlich nur Risiken ein, die sie identifizieren, bewerten, messen und steuern kann. Die Risikokapitalallokation erfolgt in Abhängigkeit von den erwarteten Risiko-/Ertragsverhältnissen. Dem Vorstand obliegt hierbei die Verantwortung für alle Risiken der Sparkasse. Er ist für die Konzeption und die Umsetzung der Risikostrategie zuständig. Bei der Gestaltung der Risikostrategie werden aufsichtsrechtliche Vorgaben beachtet. Dem wird auch im Rahmen einer mindestens jährlichen Risikoinventur Rechnung getragen.

Die Risikomessung sowie die Überwachung der Einhaltung der Risikolimits werden durch die Abteilung Controlling wahrgenommen.

Um Interessenskonflikte zu vermeiden und Entscheidungen möglichst objektiv treffen zu können, besteht eine funktionale und organisatorische Trennung von Marktfunktionen und risikosteuernden und -überwachenden Funktionen. Diese Trennung von Markt- und Überwachungsfunktion gilt auch im Vorstandsbereich.

Das Risikosteuerungssystem der Sparkasse ist als Teil des Risikomanagementprozesses in aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen dokumentiert. Der Risikomanagementprozess teilt sich auf in die Einzelschritte Risikoerkennung, Risikobewertung, Risikomes- sung, Risikoreporting, Risikosteuerung und Risikokontrolle.

Die Risikoerkennung dient der Identifikation und Beschreibung der bei der Sparkasse Wetzlar bestehenden Risiken.

Die Risikobewertung hat das Ziel, eine erste subjektive Einschätzung der Risikorelevanz vorzunehmen. Dabei ist die Wesentlichkeit eines Risikos entscheidend. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von Risiken zieht die Sparkasse Wetzlar primär die Risikobedeutung heran. Die quantitative Wesentlichkeitsgrenze lag zum Jahresende bei 2,0 % des einsetzbaren Risikodeckungspotenzials (30.04.2022: 2,5 %), was unter Einbeziehung der internen strategi- schen harten Kernkapitalquote in Höhe von 13,0 % ermittelt wird. Diese Quote liegt ober- halb der aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die sich neben 8,0 % hartem Kernkapital ge- mäß CRR aus dem Kapitalerhaltungspuffer in Höhe von 2,5 %, der mit der Eigenmittelziel- kennziffer in Höhe von 2,4 % voll verrechnet werden kann, und einem harten SREP-Zuschlag in Höhe von 1,0 % zusammensetzt. Ab dem Jahr 2023 ist ein antizyklischer Puffer sowie ein Systemrisikopuffer für immobilienbesicherte Positionen zu berücksichtigen. Die Sparkasse geht derzeit davon aus, dass die aufsichtsrechtlich einzuhaltende Quote nach wie vor unter- halb der strategischen Kernkapitalquote liegen wird und damit übererfüllt werden kann.

Bei der Risikomessung werden die konkreten Verlust- bzw. Vermögensminderungspotenzi- ale ermittelt und mit den festgelegten Schwellenwerten/Limiten abgeglichen.

Die Risiken werden in unterschiedlicher Frequenz turnusmäßig schriftlich aufbereitet (Risi- koreporting). Einzelrisiken von erhöhter Bedeutung werden – insbesondere auch bei Über- schreitung der festgelegten Schwellenwerte/Limite – dem Gesamtvorstand und ggf. dem Verwaltungsrat ad hoc zur Kenntnis gegeben.

Unter Risikosteuerung versteht die Sparkasse Wetzlar das Simulieren und Einleiten von Maßnahmen, die zur Risikobegrenzung, -diversifikation oder -ausweitung beitragen.

Im Rahmen der prozessabhängigen Risikokontrolle werden die durchgeführten Steuerungs- maßnahmen hinsichtlich Effizienz und Effektivität überprüft und gegebenenfalls erneute Handlungen im Risikomanagementprozess veranlasst. Wesentliche Verfahren der Risiko- kontrolle sind Abweichungsanalysen (Risikolage vor/nach Risikosteuerung) und integrierte Kontrollen.

Die Interne Revision ist neben dem Internen Kontrollsystem (IKS) Bestandteil des internen Überwachungssystems. Sie ist direkt dem Vorstand unterstellt und unterstützt diesen in seiner originären Überwachungsaufgabe, insbesondere mit Blick auf die Betriebs- und Ge- schäftsabläufe innerhalb der Sparkasse, auf das Risikomanagement und -controlling sowie auf das interne Kontrollsystem. Sie prüft, ob die Grundsätze von Sicherheit und Ordnungs- mäßigkeit sowie von Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit beachtet werden.

3.3 Risikobegrenzung und Limitsystem

Für das Risikomanagement der Sparkasse Wetzlar bildet das GuV-orientierte Risikotragfähigkeitskonzept (Going-Concern-Ansatz) eine elementare Säule. Nach der Quantifizierung der Risiken wird über das Risikotragfähigkeitskonzept untersucht, ob die Sparkasse die ermittelten Risiken durch ihr Risikodeckungspotenzial abschirmen kann. Es ist damit ein wichtiges Element der Gesamtbanksteuerung und das wesentliche Risikosteuerungsinstrument des Vorstands. Zur Quantifizierung des einsetzbaren Risikodeckungspotenzials wird der für die Eigenmittelunterlegung notwendige Betrag ermittelt und für die Risikotragfähigkeit gesperrt. Alle darüberhinausgehenden Kapitalbestandteile aus Sicherheitsrücklage, Fonds für allgemeine Bankrisiken, Vorsorgereserven und Planergebnis stehen zur Deckung von Risiken zur Verfügung.

Für die Eigenmittelunterlegung ist die aktuell gültige interne Kernkapitalquote von 13,0 %, sowohl für die Ermittlung der Risikotragfähigkeit als auch für aE-Stresstests und die Kapitalplanung ausschlaggebend.

Es ist sichergestellt, dass bei einem möglichen Verzehr der eingesetzten Eigenmittel die Gesamtkapitalquote nicht unter die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen sinkt. Damit soll u. a. die Fortführung der Geschäftstätigkeit der Sparkasse im Sinne eines Going-Concern-Ansatzes gewährleistet sein.

Aufbauend auf dem vorhandenen Risikodeckungspotenzial und unter Berücksichtigung des Risikoappetits des Vorstands ist ein Gesamtbanklimitsystem installiert, für das die Sparkasse ein Risikotragfähigkeitslimit (RTF-Limit) definiert hat.

Folgende wesentliche Risikoarten der Sparkasse sind im Rahmen des RTF-Limits durch Gesamt- und ggf. Unterlimite abgedeckt:

- Adressenrisiken aus Kunden- und Eigengeschäften
- Marktpreisrisiken, darunter Zinsspannenrisiken und Abschreibungsrisiken inkl. Spreadrisiken
- Operationelle Risiken

Bei der Quantifizierung und Steuerung der Risiken werden – soweit möglich und im Hinblick auf die Risikobedeutung sinnvoll – sowohl der Erwartungswert als auch der Risikofall bis hin zu außergewöhnlichen, aber auf plausibel möglichen Ereignissen basierende Stresstests (aE-Stresstests) betrachtet.

Im Rahmen der aE-Stresstests erfolgt eine Analyse der Auswirkungen auf alle wesentlichen Risikoarten der Sparkasse Wetzlar. Hierfür wurden Szenarien erarbeitet, welche Annahmen unterstellen, die außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse abbilden und gleichzeitig die strategische Ausrichtung der Sparkasse als regional orientiertes Institut mit einem Schwerpunkt in der Mittelstandsfinanzierung sowie das wirtschaftliche Umfeld des Hauses berücksichtigen (z. B. schwerer konjunktureller Abschwung, Markt- und Liquiditätskrise und Immobilienkrise aufgrund eines Zinsanstieges). Aktuell birgt das Szenario „Markt- und Liquiditätskrise“ das höchste Risiko für die Sparkasse. Zusätzlich wird als inverser Stresstest die Nichtfortführung des Geschäftsmodells (Absinken der CRR-Kernkapitalquote unter 9,0 %) als Ergebnis vorangestellt und untersucht, welche Szenarien eintreten müssen,

um die Sparkasse Wetzlar in ihrer Existenz bedrohen. Die Ergebnisse der inversen Stress-tests zeigen, dass nur höchst unwahrscheinliche Szenarien die Sparkasse Wetzlar in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden.

Bei der Survival-Period, als Indikator für die Liquiditätslage, sieht die Sparkasse eine Geschäftsfortführung als gefährdet, sofern diese unter eine Schwelle von drei Monaten sinkt. Die Survival Period ist definiert als die Zeitspanne, in der positive Liquiditätsüberhänge vorliegen.

Da gerade durch Risikokonzentrationen für die Sparkasse erhebliche Verlust- oder Schadensgefahren entstehen können, wird mindestens quartalsweise untersucht, ob Risikokonzentrationen erkennbar sind und wie mit diesen zu verfahren ist. Das Geschäftsmodell der Sparkasse ist auf das Klein- und Mengengeschäft ausgerichtet und soll Konzentrationen möglichst vermeiden. Dennoch bestehen bei der Sparkasse Wetzlar sowohl Risiko- als auch Ertragskonzentrationen, die im Rahmen der Berichterstattung insbesondere bei der Stress-testbetrachtung berücksichtigt werden.

Die Angemessenheit des RTF-Limits und des Limitsystems wird vierteljährlich durch die Abteilung Controlling überprüft.

Das Risikotragfähigkeitslimit beträgt am 31.12.2021 für das Jahr 2022 63,0 Mio. EUR und entspricht 70,97 % des einsetzbaren Risikodeckungspotenzials für die Risikotragfähigkeit und aE-Stresstests. Zu diesem Stichtag stellt sich die Limitauslastung der Sparkasse Wetzlar bei einem Konfidenzniveau von 95 % wie folgt dar:

	Limit	Risikofall	Auslastung
	in TEUR	in TEUR	in %
RTF-Limit	63.000	43.895	69,67
Adressenrisiko	12.000	9.495	79,13
Kundengeschäft	11.000	9.119	82,90
Eigengeschäft	1.000	376	37,60
Marktpreisrisiko	50.000	33.686	67,37
Zinsspannenrisiko	500	358	71,60
zinsinduz. Bewertungsrisiko	7.000	5.119	73,13
spreadinduz. Bewertungsrisiko	19.500	14.961	76,72
Bewertungsrisiko aus Aktien	15.000	9.758	65,05
Bewertungsrisiko illiquide Anlagen	8.000	3.490	43,63
Operationelles Risiko	1.000	714	71,40

Für das Zinsänderungsrisiko ist darüber hinaus ein barwertorientiertes Limitsystem, bestehend aus Risiko- und Abweichungslimit von einer Benchmark, definiert.

Ab dem 30.06. eines jeden Jahrs wird ergänzend zum aktuellen Jahr das gesamte Folgejahr betrachtet. Die Ermittlung erfolgt in der Abteilung Controlling.

Zusätzlich erstellt die Sparkasse Wetzlar jährlich eine Kapitalplanung, die um adverse Szenarien ergänzt wird. Unter den gegebenen Annahmen liegt sowohl nach der geplanten Entwicklung als auch unter Berücksichtigung adverser Entwicklungen die harte Kernkapital-

quote der Sparkasse im Zeitraum bis 2026 jeweils sowohl über der voraussichtlichen aufsichtsrechtlichen Zielkapitalquote von 12,75 % (inklusive des antizyklischen Puffers und des Systemrisikopuffers) als auch über der individuellen Zielkapitalquote von 13,0 %.

3.4 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Grundlage für die Limitierung von Einzelrisiken ist bei der Sparkasse eine GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsberechnung. Das einsetzbare Risikodeckungspotenzial ermittelt sich, indem der für die Eigenmittelunterlegung notwendige Betrag quantifiziert und für die Risikotragfähigkeit gesperrt wird. Alle darüberhinausgehenden Kapitalbestandteile aus Sicherheitsrücklage, Fonds für allgemeine Bankrisiken, Vorsorgereserven und Planergebnis stehen zur Deckung von Risiken zur Verfügung.

Aufbauend auf dem einsetzbaren Risikodeckungspotenzial und unter Berücksichtigung des Risikoappetits des Vorstands verfügt die Sparkasse Wetzlar über ein Gesamtbanklimitsystem, das mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos alle oben genannten Risikoarten berücksichtigt. Dieser Risikotragfähigkeitsberechnung und dem Limitsystem liegt als Leitgedanke die Vermeidung eines Verlustausweises zugrunde.

Die Risikosituation stellte sich im vergangenen Jahr jederzeit als tragbar dar. Dies erwartet die Sparkasse grundsätzlich auch für das folgende Geschäftsjahr, insbesondere da die aktuellen Berechnungen der Sparkasse zeigen, dass die Risikotragfähigkeit nicht nur im Risikofall, sondern auch in den simulierten Stressfällen gegeben ist. Es hat sich gezeigt, dass es keine plausiblen Ereignisse gibt, die die Sparkasse gefährden könnten. Somit ergeben sich keine Handlungsnotwendigkeiten.

Unwesentliche Risiken werden im Rahmen der Risikoinventur (jeweils zum Stichtag 30.04.) betrachtet und bewertet.

Das Reporting der Risikotragfähigkeitsbetrachtung an den Gesamtvorstand und den Verwaltungsrat erfolgt quartalsweise für den Risikofall und die aE-Stresstests. Die Inversen Stresstests sowie die Kapitalplanung werden jährlich reportet. Anlassbezogen kann die Berichterstattung in einem kürzeren Turnus erfolgen.

Noch während die Corona-Krise weiter andauert, stellt der Ukraine-Krieg eine neue Herausforderung für Politik und Wirtschaft dar, von der auch die Sparkasse Wetzlar betroffen sein wird (siehe „4. Prognosebericht“). Die bisherigen Entwicklungen und unsere Berechnungen lassen jedoch erwarten, dass die Sparkasse Wetzlar, u. a. durch ihre Eigenkapitalausstattung und konservative Risikoneigung, auch diese Krise gut bewältigen wird. Zum Anstieg der Spreads und Schwankungen am Aktienmarkt kommt ein seit Ende des Jahres 2021 steigendes Zinsniveau hinzu, was zu hohen Kursverlusten im Depot A führt. Der erwartete – überwiegend zinsinduzierte – Abschreibungsbedarf zum Bewertungsstichtag 31.12.2022 wird bei Anwendung der gleichen Bewertungsgrundsätze wie bisher zwar ergebniswirksam und das operative Ergebnis übertreffen, er wird jedoch in den nächsten Jahren – sofern keine Ausfälle von Emittenten eintreten – durch den sogenannten Pull-to-Par-Effekt (Wertaufholung durch die Annäherung an den Rückzahlungstermin) wieder aufgeholt.

3.5 Marktpreisrisiko

Unter dem Marktpreisrisiko wird die Gefahr einer Wertminderung von Finanzinstrumenten verstanden, welche aufgrund von Schwankungen von Marktparametern entstehen. Im Rahmen der Risikoinventur wurden Zinsänderungs-, Spread- und Aktienrisiken sowie Risiken aus illiquiden Anlagen, welche Immobilien- und Infrastrukturrisiken umfassen, als für die Sparkasse wesentliche Marktpreisrisiken eingestuft.

Das Zinsspannenrisiko sowie die Abschreibungsrisiken des Depot A inklusive Spreadrisiken werden unter dem Globallimit für Marktpreisrisiken additiv limitiert. Das Unterlimit für Abschreibungsrisiken wurde zum 31.12.2021 von 46,0 Mio. EUR auf 49,5 Mio. EUR erhöht. Das Unterlimit für das Zinsspannenrisiko wurde von 1,0 Mio. EUR auf 0,5 Mio. EUR reduziert, so dass sich in Summe ein Globallimit von 50,0 Mio. EUR ergibt. Für die als wesentlich eingestuften Risikokategorien sind Unterlimite eingerichtet.

Die Sparkasse Wetzlar verwendet weiterhin das von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR) bereitgestellte Szenario „Up“ zur quartalsweisen Berechnung des Risikofalls, welches von steigenden Zinsen sowie einer Ausweitung der Spreads ausgeht. Die SR-Parameter basieren auf einer Historie seit 2006 bis zum aktuellen Stichtag. Es wird mindestens jährlich bzw. anlassbezogen überprüft, welches Szenario für die Sparkasse Wetzlar die ungünstigsten Auswirkungen hat.

Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden im Rahmen eines Risikoberichts vierteljährlich u. a. über die Entwicklung des Zinsspannenrisikos sowie der Strukturmerkmale des Depot A und die Einhaltung der beschlossenen Limite informiert. Darüber hinaus setzen etwaige Überschreitungen von festgelegten Limiten eine Ad-hoc-Berichterstattung sowie eine Entscheidungsfindung bzgl. der zu treffenden Maßnahmen in Gang.

3.5.1 Abschreibungsrisiko Depot A

Kreditinstitute agieren mit ihren Eigenanlagen auf volatilen Märkten. Sie werden deshalb mit Risiken konfrontiert, die sie grundsätzlich nicht vermeiden, aber identifizieren, überwachen und steuern können.

Für das Jahr 2022 liegt das Limit für Abschreibungsrisiken im Depot A bei 49,5 Mio. EUR und gilt in dieser Höhe bis auf weiteres auch als Anfangslimit für das Folgejahr. Zuschreibungspotenziale werden berücksichtigt.

Die Erhöhung des im Risikobericht auszuweisenden Bewertungsergebnisses Wertpapiere im Vergleich zum Vorjahr resultiert aus gestiegenen zinsinduzierten Abschreibungsrisiken und Spreadrisiken aus der Neugeschäftsplanung sowie aus den Volumenerhöhungen der in Fonds gehaltenen Aktienbestände und der illiquiden Anlagen.

Neben der Risikoberechnung mittels Zins- und Creditspreads werden Aktien mit einem individuellen Abschlag berücksichtigt. Dieser basiert auf historischen Daten, denen immanent ist, dass das allgemeine und das besondere Kursrisiko einheitlich betrachtet werden.

Für die Berechnung des Risikos aus illiquiden Anlagen verwendet die Sparkasse Wetzlar bei Direktinvestitionen Immobilienwertzeitreihen und bei Immobilien- sowie Infrastrukturfonds

den Benchmark-Portfolioansatz. Die entsprechenden Zeitreihen und Fondsreports werden von der Prodatix GmbH bzw. der Helaba Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH geliefert.

Der Erwartungswert setzt sich zusammen aus dem mit der aktuellen Vorstandszinsprognose ermittelten Bewertungsergebnis auf zinstragende Wertpapiere und Fondsanteile sowie den Zuschreibungspotenzialen und schwebenden Verlusten aus Aktien-, Immobilien- und Infrastrukturfonds. Die am Ende des Kapitels 3.4 beschriebenen aktuellen Entwicklungen schlagen sich im Erwartungswert Wertpapiere nieder und wirken sich somit deutlich risikodeckungspotenzialmindernd aus.

Wesentliche Risiken, die über den Erwartungswert hinausgehen, werden limitiert. Es kam im Jahresverlauf zu keinen Überschreitungen des Globallimits. Die Auslastung lag zum 31.12.2021 bei 67,37 %. Die Auslastung des Limits im Jahresverlauf nimmt tendenziell ab, da sich mit Verkürzung des Risikohorizonts die Unsicherheit zum Jahresende reduziert. Ab dem 30.06. wird daher bereits das Folgejahr betrachtet.

Darüber hinaus werden mindestens wöchentlich zum einen das handelsrechtliche Verlustrisiko und zum anderen ein potenzieller zukünftiger Verlust anhand historischer Preisschwankungen mittels einer modernen historischen Simulation ermittelt, um zeitnahe Steuerungsimpulse zu erhalten. Sofern Handelsbuchbestände vorhanden sind oder das Limit zu mehr als 70 % ausgelastet ist, wird das Reporting täglich durchgeführt. Zum 31.12.2021 sowie im gesamten Jahr 2021 waren keine Handelsbuchbestände vorhanden.

3.5.2 Zinsänderungsrisiko

Das GuV-wirksame Zinsspannenrisiko errechnet die Sparkasse als Differenz zwischen dem Zinsüberschuss für den Erwartungswert und für den Risikofall. Dabei geht sie im Erwartungswert für die zukünftige Geschäftsstruktur jeweils von der Entwicklung der Bilanzpositionen aus dem Planszenario der Mittelfristigen Geschäftsplanung aus, wobei vierteljährlich die Planabweichungen analysiert und ggf. erforderliche Plankorrekturen vorgenommen werden. Zur Ermittlung des Erwartungswerts kombiniert die Sparkasse mit dieser zukünftigen Geschäftsstruktur die Zinsprognose des Vorstands, wobei für die Ablauffiktionen variabel verzinslicher Aktiv- und Passivpositionen gleitende Durchschnitte berücksichtigt werden.

Als „Zinsspannenrisiko“ werden die Veränderungen der Zinsstrukturkurve herangezogen, die aus den sechs Standardzinsszenarien der SR für die Sparkasse Wetzlar zur negativsten Veränderung des Zinsüberschusses in Addition mit dem zinsinduzierten Abschreibungsrisiko führen. Aktuell beinhaltet das Szenario mit den negativsten Auswirkungen steigende Zinsen. Der Entwicklung der Zinskurve folgend wurden Bilanzveränderungen abgeleitet. Das Risiko aus impliziten Optionen stuft die Sparkasse derzeit als nicht wesentlich ein. Im abgelaufenen Geschäftsjahr war das Zinsspannenrisiko durchgehend mit 1,0 Mio. EUR limitiert. Limitüberschreitungen ergaben sich nicht.

Per 31.12.2021 liegt das Zinsspannenrisiko für das Jahr 2022 bei 358 TEUR. Damit ist das Limit, welches für das Jahr 2022 auf 500 TEUR reduziert wurde, zu 71,59 % in Anspruch genommen worden.

3.5.3 Wertorientierte Steuerung des Zinsbuchs

Neben der Risikosteuerung aus GuV-Sicht wendet die Sparkasse Wetzlar ein Verfahren zur wertorientierten Zinsbuchsteuerung an. Dabei werden in einem ersten Schritt alle zinstragenden Geschäfte – einschließlich der variablen Zinspositionen – zu einem Gesamtbank-Cashflow zusammengefasst. Für diesen wird ein Barwert ermittelt. Für die Steuerung ihres Zinsbuchs bedient sich die Sparkasse eines passiven Managementansatzes, d. h. es wird eine effiziente Benchmark festgelegt, deren Cashflow als Vorbild für die Modellierung des Gesamtbank-Cashflows dient.

Auf Grundlage der historischen Simulation (Konfidenzniveau 95 %, 90-tägige Haltedauer und Stützzeitraum 1988 bis 2021) werden monatlich für alle zinstragenden Positionen der Gesamtbank die jeweiligen Chancen und Risiken ermittelt und in einem regelmäßigen Reporting an den Vorstand berichtet. Die Begrenzung der wertorientierten Zinsänderungsrisiken erfolgt außerhalb des Risikotragfähigkeitsschemas durch ein Steuerungssystem, bestehend aus Risiko- und Abweichungslimit, über dessen Auslastung auch der Verwaltungsrat in seinen Sitzungen informiert wird.

Zusätzlich wird die Auswirkung einer unerwarteten Zinsänderung von plus sowie minus 200 Basispunkten ad-hoc dargestellt. Zum Bilanzstichtag beträgt die Auswirkung auf den Barwert der Sparkasse bei einem Ad-hoc-Zinsshift von +200 Basispunkten -11,15 % der Eigenmittel.

Im Rahmen der wertorientierten Zinsbuchsteuerung erfolgt die „Feinjustierung“ von Zinsänderungsrisiko und Fristentransformation fast ausschließlich mithilfe von Derivaten. Zum Volumen der vereinbarten Zins-Swaps wird auf den Bilanzanhang bzw. auf den Abschnitt „Nicht bilanzwirksames Eigengeschäft“ im Kapitel 1.1.4 verwiesen.

3.6 Adressenrisiko

Das Adressenrisiko stellt die Gefahr negativer Bonitätsveränderungen von Kreditnehmern im Kundenkreditgeschäft bzw. von Emittenten oder Kontrahenten im Eigengeschäft dar und somit die Gefahr von Wertverlusten infolge von Änderungen in der Kreditwürdigkeit (Bonität) der Gegenpartei (Schuldner, Emittent oder Kontrahent). Es umfasst Bonitätsverschlechterungen (Migrationsrisiko) bis hin zum vollständigen Ausfall (Ausfallrisiko) der Gegenpartei.

Im Rahmen der Ermittlung der Eigenmittelunterlegung nutzt die Sparkasse den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA).

Zu den Adressenausfallrisiken gehören neben dem klassischen Kreditrisiko auch das Kontrahentenrisiko, das Emittentenrisiko, das Länderrisiko inkl. des Ländertransferrisikos, das Risiko aus Belastungen aus dem Sicherungssystem der S-Finanzgruppe, das Einzelaktienausfallrisiko, das Beteiligungsrisiko sowie das Risiko aus dem Engagement gegenüber Schattenbanken.

Das klassische Kreditrisiko wird über das Adressenausfallrisiko aus Kunden- und Eigengeschäft in die Risikotragfähigkeitsbetrachtung der Sparkasse einbezogen. Das Beteiligungsrisiko, Einzelaktienausfallrisiko, Kontrahentenrisiko, Risiko aus Belastungen aus dem Sicherungssystem der S-Finanzgruppe, Länderrisiko inkl. Ländertransferrisiko sowie das Risiko

aus Engagements gegenüber Schattenbanken wurden bei der Risikoinventur als unwesentliche Risiken für die Sparkasse eingestuft. Insofern werden nachfolgend die Grundzüge der Steuerung des klassischen Kreditrisikos und des Emittentenrisikos dargestellt.

Das klassische Kreditrisiko wird durch die sorgfältige Auswahl der Kunden im Rahmen der Kreditwürdigkeitsprüfung (inkl. laufender Bonitätsüberwachung) sowie durch abgestufte Kreditbewilligungskompetenzen begrenzt.

Für die Beurteilung der Adressenausfallrisiken setzt die Sparkasse die von der SR für die Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten und aufsichtsrechtlich geprüften Rating- und Scoringverfahren mit einem Prognosezeitraum von einem Jahr ein. Dabei handelt es sich um mathematisch-statistische Beschreibungsmodelle, welche die ausfallrelevanten Merkmalsausprägungen eines Kreditnehmers in eine Bonitätsaussage (Ratingnote, Ausfallwahrscheinlichkeit bzw. PD) transformieren. Eine Aktualisierung der Bonitätseinstufung wird mindestens jährlich vorgenommen.

Unter deren Verwendung werden somit einheitliche Kriterien zur Vorbereitung einer Kreditsentscheidung bzw. zur Kreditüberwachung zugrunde gelegt. Des Weiteren bildet die Ratingnote u. a. die Basis für eine risikoadäquate Bepreisung sowie für die abgestufte Kompetenzregelung im Kreditgeschäft der Sparkasse Wetzlar.

Das Kundenkreditvolumen (einschließlich Zusagen) beträgt 1.901,5 Mio. EUR zum Stichtag 31.12.2021 mit einem Blankoanteil von 1.055,0 Mio. EUR (31.12.2020: 1.769,4 Mio. EUR bzw. 931,8 Mio. EUR) und verteilt sich wie folgt auf die Risikoklassen:

Ratingklassen		1 (AAAA) - 8	9 - 10	11 - 15 (C)	16 - 18	Ohne Bonitätseinstufung
Einjahres-Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) in %		bis 1,32 %	> 1,32 % bis 2,96 %	> 2,96 % bis 45,00 %	Engagements im Ausfall *	
Anteil am Kundenkreditvolumen	31.12.2021	89,9 %	4,5 %	4,1 %	0,8 %	0,7 %
	31.12.2020	88,5 %	4,6 %	5,9 %	0,8 %	0,2 %
Anteil am Blankovolumen	31.12.2021	88,9 %	4,8 %	4,8 %	0,5 %	1,0 %
	31.12.2020	87,6 %	4,8 %	6,5 %	0,8 %	0,3 %

* nach Art. 178 CRR (Einjahres-Ausfallwahrscheinlichkeit bzw. PD von 100 %).

Bei der Höhe des Blankokreditvolumens ist zu berücksichtigen, dass zum 31. Dezember neben den bereits angerechneten Sicherheiten sogenannte indikative Immobilienbeleihungswerte i. H. v. 522 Mio EUR vorhanden sind. Die Anrechnung als Sicherheit erfolgt erst zu einem späteren Zeitpunkt (z. B. nach Fertigstellung der Immobilie), wobei zu berücksichtigen ist, dass der tatsächliche Sicherheitenansatz geringer ausfallen kann, weil z. B. das besicherte Obligo niedriger ist als der Beleihungswert oder Vorlasten im Grundbuch zu berücksichtigen sind.

Beim Kundenkreditvolumen ist ein Rückgang der Engagements der Ratingklassen 11 bis 15 (C) (-1,8 %-Punkte) zugunsten der Positionen der Ratingklassen 1 (AAAA) bis 8 (+1,4 %-

Punkte) festzustellen. Dies ist im Zusammenhang mit dem deutlich erhöhten Kundenkreditvolumen zu sehen, da Neugeschäfte nach unseren strategischen Vorgaben insbesondere in den Ratingklassen 1 bis 10 (Neukunden) bzw. 1 bis 11 (Bestandskunden) abgeschlossen werden.

Das Blankokreditvolumen spiegelt die Verschiebung des Kreditvolumens wider. Das Portfolio mit keinem bzw. geringem Risiko ist um +1,3 %-Punkte angestiegen, während die Engagements mit den Ratingklassen 11 bis 15 (C) um -1,7 %-Punkte zurückgegangen sind. Innerhalb des leistungsgestörten Bereichs (Ratingklassen 16 bis 18) reduzierte sich das Blankokreditvolumen maßgeblich durch die Abschreibung einer Forderung um -0,3 %-Punkte. Auch hier spiegelt sich der Effekt aus dem Kreditgeschäftswachstum wider.

Die Sparkasse beurteilt die Verteilung des Kredit- und Blankokreditvolumens weiterhin als gut.

Die Darstellung der Verteilung des Kreditgeschäfts auf die Risikoklassen verdeutlicht weiterhin die geschäftspolitische Ausrichtung der Sparkasse, grundsätzlich Kredite mit geringem Bonitätsrisiko zu gewähren.

Aufgrund des Regionalitätsprinzips der Sparkasse ergeben sich im Kundenkreditgeschäft Risikokonzentrationen. Der Risikobeitrag zum Adressenrisiko des gewerblichen Kreditportfolios konzentriert sich zum Stichtag 31.12.2021 maßgeblich auf die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen. Die als größte Risikotreiber identifizierten Kunden werden regelmäßig hinsichtlich des aktuellen Marktumfelds und der Verwendung der Darlehen überprüft, um neben einer quantitativen eine qualitative Bonitätseinschätzung ableiten zu können.

Zur frühzeitigen Identifizierung von Kreditnehmern, bei denen verstärkt Warnsignale und Risikoindikatoren auftreten, ist ein seitens des SR entwickeltes und von der Finanzinformatik (FI) technisch umgesetztes EDV-gestütztes Frühwarnsystem in die Prozesse in OSPlus integriert, um Engagements in die Intensivbetreuung/Sanierung bzw. in die Problemerkreditbearbeitung überzuleiten, falls erforderlich.

Die Sparkasse verfügt über Prozesse und Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressausfallrisiken bei Kreditengagements erkennen, bewerten, steuern und durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Direktabschreibungen, Rückstellungen) abschirmen zu können. Spätestens ab dem 31.03. eines Jahres wird mindestens monatlich das Volumen der geplanten Risikovorsorge aktualisiert (Prognoselauf).

Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Direktabschreibungen werden kompetenzgerecht beschlossen. Die technische Erfassung, Neubildung und Auflösung der Risikovorsorge erfolgten bei der Sparkasse in einem zentralen System im OSPlus-Portal.

Liegt bei einer Forderung ein akutes Ausfallrisiko vor, wird eine Risikovorsorge gebildet. In diesem Zusammenhang erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind. Bei Wegfall der Voraussetzungen für die ursprüngliche Bildung der Risikovorsorge oder bei Erkenntnissen zur zweifelsfreien Rückführung der Forderung aus den vorhandenen Sicherheiten erfolgt eine Auflösung der Risikovorsorge.

Mit Hilfe des betriebswirtschaftlichen Berichts zur Verlustschätzung (BBVS) ermittelt die Sparkasse anhand der Einbringungs- und Verwertungsquoten aus den historischen Daten ausgefallener Kundenforderungen, welcher Schaden der Sparkasse durchschnittlich bei einem Ausfall entsteht.

Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Bei der Ermittlung wurde abweichend zur steuerlich vorgeschriebenen Methode ein Betrachtungszeitraum von zehn Jahren zugrunde gelegt und auf einen Abschlag von 40 % auf den durchschnittlichen Forderungsausfall der Vergangenheit verzichtet.

Die Risikoabschirmung im risikobehafteten Kundenkreditgeschäft der Sparkasse umfasst Einzelwertberichtigungen (EWB) und –rückstellungen von 4,1 Mio. EUR (entspricht 0,2 % des Kundenkreditvolumens). Die Nettoauflösung der Risikovorsorge betrug bei einem EWB-Verbrauch und Direktabschreibungen i. H. v. 2,1 Mio. EUR, im Berichtsjahr 1,0 Mio. EUR. Allen erkennbaren Risiken wurde angemessen Rechnung getragen.

Bei Kreditnehmern, die sich einem externen Ratingverfahren durch anerkannte Agenturen (S&P, Moody's, Fitch) unterziehen, werden die Rating-Einstufungen der Agenturen übernommen. Dies ist insbesondere für Eigengeschäfte relevant.

Die Eigenanlagen in verzinslichen Wertpapieren im Anlagebestand ohne Durchschau der Spezialfonds zeigen zum 31.12.2021 die nachfolgend abgebildete Ratingstruktur.

Ratingklassen (in Anlehnung an Standard & Poor´s)	Buchwert in Mio. EUR	darunter gedeckte Wertpapiere in Mio. EUR
AAA bis A-	456,95	122,23
BBB+ bis BBB-	9,86	-
BB+ bis B-	31,44	-
Default	0,09	-
Kein Rating auf Emissionsebene	7,45	-
	505,79	122,23

In der Ausfallklasse (Default) befindet sich eine Anleihe des insolventen Modeherstellers Gerry Weber. Zwei Städteanleihen wird kein externes Emissionsrating zugewiesen. In den Risikoüberwachungsprozessen wird ihnen das Rating des jeweiligen Bundeslandes zugeordnet, das in beiden Fällen in den S&P-Notenbereich AAA bis A- fällt.

Die Sparkasse Wetzlar kontrahiert ausschließlich mit Gegenparteien, die ein Investment-grade-Rating besser oder gleich BBB- (Systematiken S&P, Fitch) bzw. Baa3 (Systematik Moody's) aufweisen.

In der Ratingklasse des spekulativen Bereichs BB+ bis B- befinden sich fünf Credit-Linked-Notes der Sparkassen-Kreditbaskets XIV, XV, XVI, XVII und XVIII reduziert um zum Bilanzstichtag erforderliche Drohverlustrückstellungen in Höhe von 0,3 Mio. EUR. Im Gegenzug hat die Sparkasse in gleicher Höhe Einzelforderungen gegenüber Kunden in die Kreditbaskets eingebracht, um von einer breiten Risikodiversifizierung zu profitieren. Die Adressrisiken beim Erwerb von verzinslichen Wertpapieren und Schuldscheinen werden durch die

Beschränkung auf bestimmte – in der Regel extern ermittelte – Mindestratings und die zeitnahe Überwachung der Veränderung dieser Ratings begrenzt. Vor allem aber werden Volumenlimite für jede einzelne Adresse festgelegt.

Zur Risikoquantifizierung und -steuerung des Kunden- und Eigengeschäfts auf Portfolioebene setzt die Sparkasse das aufsichtsrechtlich geprüfte Kreditrisikomodell „Credit-Portfolio-View“ (CPV) ein. Die Messung erfolgt auf Grundlage eines GuV-orientierten Ansatzes (Periodikmodul) mit einem einheitlichen Konfidenzniveau von 95 % in der Risikofallbetrachtung und einem Risikohorizont von einem Jahr.

In CPV wird die Entwicklung der einzelnen Kreditnehmer in einem spezifischen ökonomischen Umfeld mit Hilfe verschiedener plausibilisierter Parameter (z. B. Einbringungs- und Verwertungsquoten von Kreditsicherheiten, Migrations- und Ausfallwahrscheinlichkeiten der verschiedenen Ratingsysteme etc.) mit einem Risikohorizont von einem Jahr simuliert. Die Simulationsergebnisse der Szenarien werden zu einer Verlustverteilung zusammengeführt. Aus der Verteilung lassen sich wichtige Kennzahlen wie z. B. der erwartete und der unerwartete Verlust ableiten. Anhand der unterschiedlichen Einstellungen lässt sich die Diversifikation des Adressenrisikos nach Branchen, Risikoklassifizierungsklassen (Ratings und Ratingsystem) und Einzelkunden darstellen, so dass mögliche Risikokonzentrationen erkannt werden können.

Die Ergebnisse der Analysen mittels CPV fließen in die Berichterstattung nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) ein.

Die Risikostrategie enthält weitere risikobeschränkende Vorgaben, insbesondere Limitierungen zur Begrenzung von Risikokonzentrationen auf Verbund- und Engagementebene.

Im Berichtsjahr 2021 ergab sich ein positives Bewertungsergebnis Kreditgeschäft. Mit Blick auf den weiter abgeschmolzenen Bestand der Einzelwertberichtigungen und die möglichen Auswirkungen der Corona-Krise sowie des Ukraine-Konfliktes u. ä. kann nicht davon ausgegangen werden, dass sich in den Folgejahren weiter neutrale oder positive Bewertungsergebnisse erzielen lassen.

Die NPL-Quote („non-performing loan“), die gem. Geschäftsstrategie als einer der bedeutendsten finanziellen Leistungsindikatoren definiert ist, beinhaltet die Positionen „Darlehen und Kredite“ und „Schuldverschreibungen“. Sie beträgt zum Stichtag 31.12.2021 0,75 % und lag im Berichtsjahr kontinuierlich unter dem Schwellenwert gem. Risikostrategie von 4 %.

Der mit CPV ermittelte Wert für „unerwartete Verluste“ für das Kundenkreditgeschäft – ergänzt um weitere Komponenten des Bewertungsergebnisses Kredit – liegt für 2022 bei 9,1 Mio. EUR. Die unerwarteten Verluste für das Ausfallrisiko bei Eigenanlagen liegen zum Stichtag bei 0,4 Mio. EUR. Das Limit in Höhe von 12,0 Mio. EUR ist zum Stichtag 31.12.2021 zu 79,1 % ausgelastet.

Das interne Limit in der Risikotragfähigkeit für Adressenausfallrisiken wurde im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten, und die Risiken werden als beherrschbar angesehen.

Reporting und die Überwachung der Adressenrisiken erfolgen in vom Markt unabhängigen Abteilungen (Controlling und Kreditsekretariat).

Das Reporting an den Gesamtvorstand und den Verwaltungsrat wird quartalsweise im Gesamtrisikobericht nach MaRisk vorgenommen. Anlassbezogen kann die Berichterstattung in einem kürzeren Turnus erfolgen.

3.7 Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder als Folge externer Einflüsse entstehen.

Personelle Risiken sollen durch die Begleitung der Arbeitsprozesse in Form von Arbeitsbeschreibungen und internen Kontrollen verringert werden.

Im Rahmen des Prozesses Informationssicherheits-Management wurde der gem. Tz. 3.3 der bankaufsichtlichen Anforderungen an die IT (BAIT) geforderte Informationsverbund in der Anwendung RiMaGo aufgebaut. Zur Identifizierung der notfallrelevanten Prozesse wurde für die Prozesse der Ebene 3 der Prozesslandkarte eine Business Impact Analyse (BIA) durchgeführt. Für die in diesem Zusammenhang identifizierten geschäftskritischen Prozesse erfolgte eine weiterführende Notfallbetrachtung.

Im Steuerungsfeld Prozessmanagement des Orga-/IT-Managements wurde das gem. DSGVO empfohlene Konzept zur Einführung eines prozessorientierten internen Kontrollsystems weiter fortgeschrieben. Dabei werden alle Einzelprozesse sukzessive hinsichtlich ihrer vorhandenen operationellen Risiken eingewertet und anschließend der Kontrollbedarf – entsprechend des ermittelten operationellen Risikos – abgeleitet und in das OpRisk-Management transformiert.

Das jährliche Gesamtaudit in der Informationssicherheit sowie die damit einhergehende nachgelagerte Risikoanalyse wurden im ersten Quartal 2021 durchgeführt.

Grundsätzlich werden Großrisiken, die den Fortbestand der Sparkasse gefährden, vermieden bzw. es wird entsprechende Vorsorge im Rahmen von Risikoüberwälzungen (Versicherungen) oder Risikominderung (Schadensverhütung) betrieben.

Derzeit quantifiziert die Sparkasse Wetzlar die operationellen Risiken mit Hilfe des von der SR veröffentlichten OpRisk-Schätzverfahrens. Das Verlustpotenzial wird mit Hilfe der eigenen Historie aus der Schadensfalldatenbank (Konfidenzniveau 95 %, Stützzeitraum ab 2007) und einer gepoolten Schadenshistorie ermittelt und mit den Ergebnissen aus den OpRisk-Szenarien plausibilisiert. Der Erwartungswert ist unter Berücksichtigung der unterjährig aufgelaufenen Schäden vierteljährlich zu berechnen. Ab dem 30.06. wird zusätzlich das Folgejahr betrachtet.

Die Instrumente Schadensfalldatenbank und OpRisk-Szenarien sind bei der Sparkasse Wetzlar implementiert, werden laufend gepflegt und turnusgemäß eingesetzt.

Das jährliche Verlustpotenzial beträgt rund 314 TEUR. Diesen Betrag berücksichtigt die Sparkasse als „Erwartungswert“ bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit bereits als Abzugspostion vom Risikodeckungspotenzial. Tatsächlich lag die Summe größerer Schäden

(im Einzelfall 1 TEUR und mehr) nach Abzug von Versicherungsleistungen 2021 bei 215 TEUR.

Das Limit für operationelle Risiken beträgt 1,0 Mio. EUR. Für den Risikofall wird ein Risikowert von 714 TEUR eingestellt, was einer Auslastung von 71,4 % entspricht.

Zur Ermittlung der bankaufsichtlichen Eigenmittelunterlegung setzt die Sparkasse den Basisindikatoransatz ein.

Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden im Rahmen eines Risikoberichts jährlich u. a. über die Entwicklung von eingetretenen Schadensfällen sowie die Ergebnisse aus dem Workshop zur Bestimmung der OpRisk-Szenarien informiert. Unabhängig davon werden Vorstand und Verwaltungsrat bei Erreichen bestimmter Ad-hoc-Meldeswellen über eingetretene Schäden aus operationellen Risiken in Kenntnis gesetzt.

3.8 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko, als Liquiditätsrisiko im engeren Sinne, stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen. Das Refinanzierungskostenrisiko besteht bei einem Missverhältnis in der Laufzeit zwischen Aktiva und Passiva, wenn infolge längerfristiger Verwendung von kurzfristig zur Verfügung stehenden Mitteln im Aktivgeschäft oder durch zu geringe Platzierungen von längerfristigen Einlagen die Refinanzierung nicht vorbehaltlos sichergestellt ist.

Für die Sparkasse steht aufgrund ihres Geschäftsmodells und ihrer Refinanzierungsstruktur das Zahlungsunfähigkeitsrisiko im Vordergrund der Betrachtung. Das Refinanzierungskostenrisiko und das Marktliquiditätsrisiko wurden im Rahmen der Risikoinventur als unwesentlich eingestuft.

Die Liquiditätssteuerung erfolgt in der Sparkasse Wetzlar durch die Abteilung Treasury & Wertpapier-Consulting. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Wetzlar war im Berichtsjahr jederzeit gegeben.

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos wird in erster Linie auf die von der Bankenaufsicht vorgegebenen Regelungen abgestellt. Diese umfassen neben den Mindestreservevorschriften auch die CRR sowie die MaRisk. Alle aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden eingehalten. Auf die Ausführungen unter Abschnitt „1.2 Finanzlage“ wird verwiesen.

Zur weiteren Identifizierung potenzieller Liquiditätsengpässe betrachtet die Sparkasse quartalsweise neben einem Planszenario auch ein kombiniertes Stressszenario (Kombination aus institutseigenem und marktspezifischem Stressszenario), in welchem die Survival Period (Überlebenshorizont) als Kennzahl ermittelt wird. Diese Kennzahl gibt den Zeitraum an, in dem die Sparkasse positive Liquiditätsüberhänge aufweist

Folgende Schwellenwerte wurden durch die Sparkasse Wetzlar definiert:

Schwellenwerte der Sparkasse Wetzlar	
Grüner Bereich	
Survival Period (SP)	≥ 6 Mon.
Gelber Bereich	
Survival Period (SP)	< 6 Mon. und ≥ 3 Mon.
Roter Bereich = Engpass	
Survival Period (SP)	< 3 Mon.

Im Planszenario (Erwartungswert) entsteht kein Liquiditätsrisiko. Das Liquiditätsdeckungspotenzial reicht aus, um die kumulierten Liquiditätszu- und abflüsse jederzeit zu decken.

Unter den schwierigen Bedingungen des kombinierten Stressszenarios liegt die SP zum Stichtag 31.12.2021 mit einem Zeitraum von „länger als fünf Monate“ im gelben Bereich. Die Ergebnisse wurden analysiert. Die Sparkasse Wetzlar sieht bezüglich ihrer Liquiditätslage aktuell keinen Handlungsbedarf.

Die Sparkasse verfügte im gesamten Jahr 2021 über eine ausreichende Liquiditätsausstattung.

Die Einhaltung der kurzfristigen Liquiditätsdeckungskennziffer LCR, die wir als einen der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren eingestuft haben, soll sicherstellen, dass die Sparkasse Wetzlar ein schweres Stressszenario überstehen kann. Zur Ermittlung wird der Liquiditätspuffer, bestehend aus hochwertigen liquiden Vermögenswerten, ins Verhältnis zu den Nettoabflüssen der nächsten 30 Tage gesetzt. Dieses Verhältnis ist in Prozent anzugeben und muss mindestens 100 betragen. Zur Überwachung dieser Kennzahl sind Schwellenwerte definiert, bei deren Unterschreitung entsprechende Maßnahmen vorgeschlagen und gegebenenfalls umgesetzt werden.

Per 31.12.2021 betrug die LCR 196,6 %; sie wurde im Jahr 2021 durchgängig vollständig erfüllt. Ab dem Anwendungszeitpunkt der CRR II (28.06.2021) wurde für die strukturelle Liquiditätsquote (NSFR - Net Stable Funding Ratio) ein Mindesteinhaltegrad von 100 % verbindlich.

Die NSFR liegt per Stichtag 31.12.2021 bei 130,1 % und somit über der aufsichtlichen Mindestquote von 100 %. Seit der Einführung der Mindestquote wurden diese Anforderung erfüllt. Die Sparkasse Wetzlar hat Frühwarnindikatoren für das Liquiditätsrisiko definiert. Ein sich abzeichnender Liquiditätsengpass kann frühzeitig erkannt und damit das Liquiditätsrisiko gesteuert werden.

Als Notfallindikator wurde der Rot-Schwellenwert der Survival Period festgelegt. Kommt es zu einer Unterschreitung des Schwellenwertes, erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung an die Geschäftsleitung. Die im Liquiditätsnotfallplan fixierten Prozessschritte zur Begrenzung des Risikos werden ausgelöst.

Das Reporting der Liquiditätsrisiken an den Gesamtvorstand und den Verwaltungsrat erfolgt quartalsweise. Anlassbezogen kann ein kürzerer Turnus erfolgen.

3.9 Sonstige Risiken

Aufgrund des BGH-Urteils zum AGB-Änderungsmechanismus wurde im Jahr 2021 das Provisionsrisiko vorübergehend als wesentliches Risiko eingestuft, da zum Zeitpunkt der Risikoinventur noch erhebliche Unsicherheiten über den weiteren Verlauf bestanden. Es erfolgte eine Limitierung über den Risikofall. Zum Stichtag 31.12.2021 gehen wir lediglich noch von normalen Planungsunsicherheiten aus, die im Erwartungswert bereits berücksichtigt sind. Zum Stichtag bestehen somit keine wesentlichen Sonstigen Risiken bei der Sparkasse Wetzlar.

4 Prognosebericht

4.1 Vorbemerkung

Neben den, teilweise zeitverzögerten, Auswirkungen der Corona-Pandemie werden die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine zunächst den Verlauf des Geschäftsjahres bestimmen. Die (volks-)wirtschaftliche Auswirkungen des Krieges im Allgemeinen und der Sanktionen im Speziellen können wir derzeit nicht abschließend bewerten. Die eigene Prognose ist daher mit einer erhöhten Unsicherheit behaftet.

Auch während und nach den Krisen und unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Auswirkungen versteht sich die Sparkasse Wetzlar nach ihrer grundlegenden strategischen Ausrichtung als eine verbundorientierte und nachhaltig wirtschaftende Sparkasse mit einer intensiven, regionalen Marktorientierung. Insbesondere in schwierigen Zeiten stehen wir zur Verpflichtung der Förderung der Vermögensbildung und der Befriedigung des Kreditbedarfs im Geschäftsgebiet als unseren satzungsgemäßen Hauptaufgaben.

4.2 Erwarteter Geschäftsverlauf 2022

Der betriebliche Planungsprozess dient der Ableitung von operativen Zielen aus der strategischen Ausrichtung und der Überprüfung des Kapitalbedarfs sowie weiterer Rahmenbedingungen. Ergebnis dieses Prozesses ist eine Mehrjahres- und Jahresplanung. Um die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine und die Entwicklung an den Kapitalmärkten angemessen zu berücksichtigen, haben wir die grundlegenden Planungsparameter überprüft und die Ergebnisse in diese Prognose eingepflegt. Darüber hinaus beobachten wir die Entwicklung der wesentlichen Faktoren fortlaufend und passen die Planung gegebenenfalls an.

Für die Weltwirtschaft inkl. der EU und Deutschland erwarten wir analog zu unseren Research Partnern DekaBank und Helaba²⁶, dass die konjunkturelle Entwicklung im Jahr 2022 zunächst positiv verläuft, von steigenden Energiepreisen und der geopolitischen Unsicherheit aus dem Konflikt zwischen Russland und der Ukraine sowie durch das Wiederaufleben von Lieferkettenunterbrechungen zunehmend gedämpft wird.

Angesichts der dynamischen Preisentwicklung in der Eurozone liegt die am HVPI gemessene Inflationsrate seit Mitte des Jahres 2021 über dem EZB-Ziel von 2 % und ist im Mai 2022 auf den temporären Höchststand von 8,1 % gestiegen²⁷. Als Folge hieraus erwarten wir, dass die EZB im Laufe des Jahres 2022 neben dem als nahezu sicher angenommenen

²⁶ DEKA, „Foliensatz Konjunktur und Märkte“, Stand März 2022 und Helaba, „Märkte und Trends“, Stand Februar 2022

²⁷ Eurostat, HVPI, monatliche Daten, abgerufen am 07.07.2022 unter https://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=prc_hicp_manr&lang=de#

Erhöhungsschritt von +0,25 Prozentpunkten, mindestens einen weiteren Erhöhungsschritt vornimmt.

Die Aktienmärkte werden in dem dargestellten Umfeld im Jahr 2022 durch eine hohe Volatilität geprägt sein. Bereits seit Beginn des Jahres 2022 führen Zinserhöhungserwartungen und ein steigendes Zinsniveau zu hohen Kursverlusten im Depot A. Das Ende Mai 2022 mit 11,0 Mio. EUR negative Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft verschlechterte sich bis Ende Juni 2022 weiter, sodass sich auch der Ende Mai 2022 mit 2,8 Mio. EUR errechnete potenzielle Fehlbetrag per 31.12.2022 erhöht. Der überwiegend zinsinduzierte Abschreibungsbedarf wäre zum Bilanzstichtag 2022 zwar ergebniswirksam, würde aber über die Laufzeit der einzelnen Papiere wieder aufgeholt. Wir gehen daher nicht von einer nachhaltigen Belastung aus.

Auswirkungen auf die Situation am Arbeitsmarkt sehen wir kurzfristig nur in einem zu vernachlässigenden Umfang. Wenngleich die annähernde Vollbeschäftigung mit den teilweise zu erwartenden negativen Folgen für Unternehmen mit direkter Geschäftsbeziehung nach Russland, nach Belarus und in die Ukraine nur noch von begrenzter Dauer sein dürfte, erwarten wir in unserem Geschäftsgebiet zunächst nur leichte Eintrübungen der Erwerbsquote.

Die heimische Wirtschaft zeigt sich gemäß dem wirtschaftlichen Lagebericht der IHK Lahn-Dill²⁸ trotz schwieriger Rahmenbedingungen insgesamt stabil. Über alle Branchen hinweg sehen die befragten Unternehmen hohe Preise sowie eine Knappheit bei Energie sowie potenzielle Lieferengpässe als größtes Risiko für ihren Geschäftsverlauf an. 64 % der befragten Unternehmen erwarten einen Geschäftsverlauf analog zum Vorjahr. 16 % gehen sogar von einem besseren Geschäftsverlauf aus. Die Investitionsbereitschaft ist im Vergleich zum letzten Jahr gestiegen, sodass mehr als 32 % der Unternehmen im IHK-Bezirk planen, ihre Investitionen in den nächsten zwölf Monaten zu erhöhen. Vor diesem Hintergrund gehen wir von einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung in unserem Geschäftsgebiet aus und sehen – trotz der dargestellten Risiken – eine gute Ausgangsbasis, um die gesetzten Ziele zu erreichen.

Auf Basis der zuvor beschriebenen Analysen planen wir die Entwicklung der Bilanzpositionen, die als Ausgangspunkt der Mehrjahresplanung dient. Auf der Aktivseite sehen wir für das Jahr 2022 in der Summe einen konstanten Kontokorrentbestand und ein moderates Wachstum nahe 3 % im Darlehensbereich, im Wesentlichen gestützt durch die weiter prosperierende Baukonjunktur. Dennoch erwarten wir in Summe eine Bilanzverkürzung von 3,4 % durch eine Reduzierung des Guthabens bei der Deutschen Bundesbank, eine nennenswerte Verringerung des Sichteinlagenbestands und der Fälligkeit eines Refinanzierungsgeschäfts in Höhe 100 Mio. EUR (nominal).

Die nachstehenden Ausführungen zu den Ertrags- und Aufwandsplanungen basieren auf der für unsere interne Steuerung maßgeblichen Systematik des Sparkassen-Betriebsvergleichs.

Durch die Kombination unserer Zinserwartung mit dem moderaten Bestandswachstum im Kundenkreditgeschäft haben wir bereits in der ursprünglichen Planung für das Jahr 2022 einen gegenüber dem Jahr 2021 nahezu unveränderten Zinsüberschuss von 32,4 Mio. EUR errechnet. Hierbei hatten wir bereits eine leichte Erhöhung des Zinsniveaus berücksichtigt. Zum Stand Ende Mai 2022 nehmen wir nun an, dass dieser Erhöhungseffekt, insbesondere

²⁸ IHK Lahn-Dill, Wirtschaftlicher Lagebericht zum Jahresbeginn 2022

ab dem Jahr 2023, deutlich stärker zum Tragen kommt (geplanter Zinsüberschuss für 2022 34,1 Mio. EUR), wengleich durch die Entwicklung an den Kapitalmärkten auch die Prognoseunsicherheit deutlich erhöht ist.

Der Provisionsertrag wird nach unseren ursprünglichen Planwerten auf Vorjahresniveau mit 19,3 Mio. EUR verweilen. Die Anpassung der Erlöse im Zahlungsverkehr wirkt hier positiv den Auswirkungen rechtlicher Änderungen aufgrund höchstrichterlicher Rechtsprechung entgegen, sodass wir weiterhin von diesen Planwerten ausgehen.

Aufwendungsseitig planten wir ursprünglich mit stagnierenden Personalaufwendungen in Höhe von 26,0 Mio. EUR im Jahr 2022 und anschließend nur leichten, im Wesentlichen tarifvertraglich begründeten, Steigerungen. Die Ergebnisse des umfassenden betrieblichen Optimierungsprojekts liefern hier sowohl für die Personal- als auch für die mit 13,6 Mio. EUR nur leicht über Vorjahresniveau liegenden Sachaufwendungen entsprechende Potenziale. Die möglichen Belastungen aus Liefer- und Beschaffungsschwierigkeiten sind mit den Planwerten für das Jahr 2022 bereits ausreichend berücksichtigt. Auch nach aktuellem Stand gehen wir nur von unwesentlichen Veränderungen dieser Planwerte aus. Erhöhte Unsicherheiten bestehen für die Folgejahre.

In der Summe wird nach unserer Planung zum Jahresbeginn 2022 das Betriebsergebnis vor Bewertung mit 11,9 Mio. EUR leicht unter dem Ergebnis des Jahres 2021 liegen. Mit einem erwarteten Anteil von 0,43 % der DBS im Jahr 2022 wird der Mindestwert von 0,40 % der DBS erreicht. Dies bedeutet auch ein Unterschreiten der Cost-Income-Ratio im strategischen Maximalwert von 80 % mit einem Planwert von 77 % im Jahr 2022. Vorwiegend bedingt durch die im Zinsüberschuss positiv wirkende Zinserhöhung erwarten wir aktuell ein verbessertes Betriebsergebnis vor Bewertung von 13,2 Mio. EUR bzw. 47 % der DBS und eine CIR von 75 %.

Das Bewertungsergebnis des Jahres 2021 war vom positiven Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft geprägt. Für das Jahr 2022 gehen wir von einer teilweisen Verlagerung der für das Vorjahr angenommenen Pandemieauswirkungen (u. a. Lieferengpässe und Rohstoffverteuerung) aus, die in Übereinstimmung mit dem Adressenrisikomanagement zu Jahresbeginn einen Bewertungsaufwand von 3,9 Mio. EUR erwarten ließen. Aktuell gehen wir durch den Laufzeitverkürzungseffekt und der positiven Portfolioentwicklung hier von einem geringeren Bewertungsaufwand von 1,5 Mio. EUR aus. Auch wenn die negativen Faktoren der Pandemie teilweise durch die aktuellen Sanktionen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg verstärkt werden (z. B. Exportbeschränkung und partieller Stillstand der Beschaffungskette), erwarten wir hieraus im Jahr 2022 keine zusätzlichen Risikovorsorgeaufwendungen im Kreditgeschäft. Da diese Faktoren direkt von der Kriegsdauer, inkl. der Anpassung der Finanz- und Wirtschaftssanktionen, abhängen, rechnen wir hier aber mit einer erhöhten Bewertungsunsicherheit. Mit einer nennenswerten Veränderung der NPL-Quote und einer Erreichung des strategischen Maximalwertes von 4 % auf den Jahreshorizont 2022 rechnen wir, auch unter Berücksichtigung des weiterhin knapp positiven Bewertungsergebnisses im Kreditgeschäft bis Ende Mai 2022, nicht.

Auch beim Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft rechneten wir bereits zum Planungszeitpunkt nicht mit einer Fortsetzung des nahezu neutralen Ergebnisses aus dem Jahr 2021 und hatten Bewertungsaufwendungen von 2,9 Mio. EUR im Jahr 2022 errechnet. Die zu Beginn dieses Abschnittes dargestellte Entwicklung an den Kapitalmärkten wird sich vermutlich zum Jahresende 2022 in einem gegenüber dem Erwartungswert deutlich höheren

Bewertungsaufwand zeigen. Wir erwarten jedoch spätestens im Jahr 2023 den Beginn einer Normalisierung der Kursschläge, die infolge des Kriegs in der Ukraine auftraten. Hinsichtlich der zinsinduzierten Belastungen im Wertpapiergeschäft sehen wir aufgrund der Zinsentwicklung keine kurzfristige Erholung.

Da wir nach dem annähernd auf Vorjahresniveau geplanten Betriebsergebnis vor Bewertung zu Jahresbeginn 2022 von Bewertungsaufwendungen in Summe von 6,8 Mio. EUR ausgingen, erwarteten wir im Jahr 2022 ein Betriebsergebnis nach Bewertung von 5,0 Mio. EUR und eine Eigenkapitalrentabilität unterhalb des Vorjahresergebnisses, aber über der strategischen Mindestgröße (derzeit 2,61 %). Sollte sich die negative Entwicklung des Bewertungsergebnisses im Wertpapiergeschäft verstetigen, wäre hingegen mit einem Jahresfehlbetrag zu rechnen, den wir aber durch Einsatz von vorhandenen Reserven ausgleichen könnten (siehe oben).

Für die in der Planung berücksichtigten Bestandentwicklungen haben wir im Jahr 2022 eine harte Kernkapitalquote von 15,31 % errechnet. Durch die veränderten Risikogewichte und nach Berücksichtigung der strategischen Geschäftsentwicklung verringert sich die harte Kernkapitalquote zwar in den Folgejahren, liegt aber dauerhaft über den derzeitigen und ab 1. Februar 2023 erhöhten aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen und der individuellen harten Kernkapitalquote von 13,0 %. Auch unter Berücksichtigung des bis Ende Mai aufgelaufenen negativen Bewertungsergebnisses Wertpapiergeschäft und dem potenziellen Jahresfehlbetrag sind die aufsichtsrechtlichen Anforderungen jederzeit erfüllt.

Für die ebenfalls als bedeutsamer Leistungsindikator festgelegte Liquidity Coverage Ratio (LCR) erwarten wir im Jahr 2022 keine wesentliche Verschlechterung. Positiv sollte eine Erhöhung des Zinsniveaus bzw. mittelfristiges Ende des Minuszinsumfelds auf den Mittelzufluss an Sichteinlagen wirken. In jeder Hinsicht erwarten wir die Überschreitung der strategischen Mindestquote von 120 %.

4.3 Risiken und Chancen sowie Gesamtaussage

Über die dargestellte Planungsunsicherheit hinaus bestehen weitere Risiken und Chancen in der Ausrichtung unserer Geschäftstätigkeit und unseren Planwerten.

Offenkundig sind die Risiken aus der direkten Auswirkung des Kriegs in der Ukraine, insbesondere wenn dieser Konflikt über einen längeren Zeitraum andauert. Die direkte Abhängigkeit, z. B. im Export von Gütern nach Russland, nach Belarus oder in die Ukraine ist nach dem derzeitigen Kenntnisstand kein vordringliches Risiko für unsere Kunden und damit auch nicht für die Sparkasse. Problematisch können sich Zuliefer- und Beschaffungsprobleme, z. B. beim Import von Gütern aus den genannten Gebieten auswirken. Bei der Beschaffung von Rohstoffen und technischen Komponenten würde sich die Knappheit und die Preissteigerung im Falle eines ausgeweiteten oder langanhaltenden Kriegs als Risiko im Kundenkreditgeschäft bemerkbar machen.

Der Krieg in der Ukraine führt derzeit und wahrscheinlich auch verstärkt über die Kriegsdauer zu einem Zustrom an Kriegsflüchtlingen. Neben den gesamtwirtschaftlichen Herausforderungen der notwendigen Unterstützungsleistung sehen wir auch in unserem Geschäftsgebiet die Möglichkeit, den teilweise bestehenden Mangel an Arbeitskräften über je-

des Qualifikations- und Lohnniveau hinweg zu reduzieren. Die hierdurch eröffneten Chancen dürften sowohl den Unternehmen im Geschäftsgebiet als auch der Sparkasse zugutekommen.

Die pandemische Entwicklung sehen wir derzeit nicht bzw. nicht mehr als hohes Risiko für die Geschäftsentwicklung der Sparkasse an. Dennoch können sich Folgeeffekte und mittelbare Auswirkungen, auch über die Kombination von Pandemie und Kriegsauswirkungen, ergeben. Sowohl in unserem derzeitigen Kreditportfolio als auch in der Analyse und Prognose für das Kundenkreditgeschäft erkennen wir derzeit kein wesentliches Risiko.

Die Entwicklung des Zinsumfelds, in Form einer steigenden und mittelfristig steiler werdenden Zinskurve, stellt für uns die Chance auf eine Rückkehr zum eigentlichen Kerngeschäft der Sparkasse und daraus mittelfristig wieder akzeptablen Margen im Kredit- und Einlagengeschäft dar. Gleichwohl bedeutet dies für das Jahr 2022 auch wesentliche Bewertungsrisiken im Eigengeschäft, deren Auswirkungen wir aber durch unsere Kapitalbasis als verkraftbar ansehen. Kurzfristig gehen wir zudem davon aus, dass Nachhaltigkeitsaspekte in den Hintergrund treten werden, im Nachkriseumfeld aber deutlich an Bedeutung gewinnen. Im Rahmen unserer Planung aus dem ersten Quartal 2022 haben wir sowohl einen ungünstigeren als auch einen optimistischeren Geschäftsverlauf simuliert.

Für den ungünstigeren Geschäftsverlauf sahen wir einen konstanten Zinsverlauf und eine Kombination von reduzierten Provisionserlösen, höheren Sach- und Personalaufwendungen und höhere Bewertungsaufwendungen im Kreditgeschäft. Positiv wirken geringere Bewertungsaufwendungen im Wertpapiergeschäft durch konstante Zinsen. In dieser Betrachtung wird das strategische Mindestbetriebsergebnis vor Bewertung im Geschäftsjahr 2022 mit 0,37 % der DBS gegenüber dem Zielwert 0,40 % der DBS verfehlt. Die CIR unterschreitet den strategischen Maximalwert jedoch mit 79 % im Jahr 2022. Nach Bewertung beträgt das Betriebsergebnis 0,15 % der DBS gegenüber 0,18 % in dem zu Jahresbeginn geplanten Verlauf. Diesem Szenario messen wir aufgrund der zwischenzeitlich eingetretenen Entwicklungen an den Finanzmärkten keine wesentliche Eintrittswahrscheinlichkeit mehr bei.

Für den optimistischeren Geschäftsverlauf gehen wir bei einer der Planannahme entsprechenden Zinserwartung von höheren Provisionserlösen, geringeren Sachaufwendungen und geringeren Aufwendungen für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft aus. Dies wirkt sich in einem verbesserten Betriebsergebnis vor Bewertung von 0,47 % der DBS und einer in allen Planjahren deutlich unter der strategischen Höchstgrenze liegenden CIR aus (2022: 75 %). Nach Bewertung beträgt das Betriebsergebnis 0,26 % der DBS. Auch diesem Szenario messen wir aufgrund der zwischenzeitlich eingetretenen Entwicklungen an den Finanzmärkten keine wesentliche Eintrittswahrscheinlichkeit mehr bei.

Unsere Erwartung ist, dass wir die Herausforderungen des Geschäftsjahres 2022 bewältigen und die strategischen Hauptziele, ggf. mit Ausnahme der Eigenkapitalrentabilität, erreichen können.

Wetzlar, im Juli 2022

Bericht des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Wetzlar sowie die aus dessen Mitte gebildeten Ausschüsse haben im Geschäftsjahr 2021 die ihnen nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen, die Tätigkeiten des Vorstands überwacht und sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Der Verwaltungsrat war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Sparkasse Wetzlar eingebunden. In insgesamt fünf Sitzungen fasste der Kreditausschuss die nach Satzung und Geschäftsanweisung vorgesehenen Beschlüsse.

Der Vorstand unterrichtete den Verwaltungsrat im Laufe des Jahres in fünf Sitzungen regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage der Sparkasse sowie über die Entwicklung der wesentlichen Risikopositionen. Zudem informierte er über wichtige Ereignisse und Geschäftsvorfälle. Darüber hinaus legte der Vorstand dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss sowie den Prüfungsbericht der Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen zum Jahresabschluss mit Anhang und Anlagen (inkl. Lagebericht) vor. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen hat die Buchführung, den Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

In der Verwaltungsratssitzung am 22.07.2022 wurde vom Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, der Jahresabschluss festgestellt, der Lagebericht gebilligt und den Vorstandsmitgliedern gemäß § 32 Abs. 1 Nr. 6 der Sparkassensatzung Entlastung erteilt. Der Verwaltungsrat hat ferner beschlossen, dem Vorschlag des Vorstands zu folgen und den Jahresüberschuss in Höhe von 1.944.720,41 Euro den Sicherheitsrücklagen (gemäß § 16 HSpG) zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt allen Kunden der Sparkasse Wetzlar für das im vergangenen Jahr entgegengebrachte Vertrauen sowie dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die zum Wohle der Kunden und der Sparkasse geleistete Arbeit.

Wetzlar, im Juli 2022

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats

Wolfgang Schuster

